

# Ein Festzug deutscher Lebensfreude

## Höhepunkt der Reichstagung „Kraft durch Freude“

Hamburg, 24. Juli

Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mittag die fünfte Reichstagung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahre zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die Straßen der Hansestadt in ein brausendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten.

### Hermann Göring eingetroffen

Seine Krönung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring, der eigens nach Hamburg gekommen war, um diesem gewaltigen Festzug beizuwohnen, und der damit sein persönliches Interesse an den Aufgaben der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude betonte.

Schon seit Tagen steht die Welthafenstadt Hamburg im Banne dieses großen Ereignisses. Von vielen tausend Mästen flattern die Banner des Reiches, die Fahnen der DAF und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Girlanden und Spruchbänder ziehen sich von Haus zu Haus, alle Gebäude stehen im schönsten Festschmuck und Hunderttausende drängen sich freudig bewegt in den Straßen.

Ein einzigartiges Bild bietet der weite Adolfs-Hitler-Platz, die weite Front des Hamburger Rathauses steht im schönsten Festschmuck. Zehntausende füllen die riesigen Tribünen, über denen die Fahnen aller an der Arbeitstagung teilnehmenden Länder wehen. Neben den zahllosen Ehrengästen aus dem In- und Auslande steht man viele diplomatische Vertreter und die Mitglieder des Hamburgischen Konsulatskorps sowie die Führer der ausländischen Delegationen. Stürmische Heilrufe künden kurz vor 11 Uhr die Ankunft des Generalfeldmarschalls. Jubelnde Begeisterung erfüllt den Platz, als die Wagenkolonnen zwischen den Tribünen einbiegen. Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und vielen führenden Männern der Bewegung, begibt sich unter den herzlichsten jubelnden Grüßen der Zehntausende auf die Ehrentribüne.

### Ein Marschblock der Jugend

Und nun kündigt Beifall und Marschmusik den Festzug an. Ueberwältigend ist das schöne und einzigartige Bild, das jetzt vor den Augen der festlich gestimmten Menge abrollt.

Ein Marschblock der Jugend, den Zukunftswillen des deutschen Volkes verkörpernd, eröffnet in weiter Folge den Festzug. Dann folgen die ausländischen Volkstums- und Trachtengruppen in bunter Vielfalt: ein farbenfreudiges Bild echten unverfälschten Volkstums, hinter dem doch die große Gemeinsamkeit der europäischen Kultur aufleuchtet. Tanzend, singend und windend ziehen die Gruppen vorbei, umjubelt und herzlich begrüßt.

### Die Kunst — Die Sponderin der Freude

In rot-silbernen und blau-silbernen Trachten bildet ein Spielmannszug, eine Musikkapelle, reisende Fanfarenbläser und Standardenträger den glanzvollen Auftakt zu dem kulturellen Teil des Festzuges, den Reichsbühnenbildner Prof. Benno von Arnt gestaltet hat. Umgeben von Kindern und Frauen in herrlich schimmernden Gewändern wird ein riesiges Fackelkreuz symbolisch den jetzt folgenden Gruppen vorangeführt. Schwerträger und reisende Standardenträger beschließen diesen mächtvollen Auftakt.

Männer und Frauen mit Volksmusikinstrumenten eröffnen dann den Abschnitt, der der Musik gewidmet ist. Von den blau-silbernen Fahnen der Bannerträger leuchten die Symbole. In rot-goldenen Gewändern folgen Sänger und Sängerinnen. Der Wagen der Musik zeigt in funktvoller Stilisierung Orgel, Harfe und Landsnechtrommel. Reiter mit Harfensymbolen ziehen voraus.

### Hymnen auf den Tanz

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den begeistertsten Jubel und Beifall der Massen findet, so gilt der Beifall ganz besonders der buntbewegten Darstellung des Kunsttanzes, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingeräumt ist. In langen weißen, goldumrandeten und grünleinenen Gewändern führen Tänze-

rinnen leichtbeschwingte Reigen vor. Ganz in Rosa und Gold gekleidet spielen Mädchen in harmonischen rhythmischen Bewegungen mit goldenen Bällen. Feenhaft schön ist der Wagen des Tanzes, der in Gold und Rot eine Mädchengruppe zeigt, die plastisch dargestellt aus dem Spiel schäumender Wogen emporsteigt.

### Ein Füllhorn kindlichen Glückes

Helles Entzücken findet die von einer Klingenthaier Kinderkapelle eingeleitete Abteilung Spielzeug, die in ihrer Vielgestaltigkeit, Schönheit und Buntheit namentlich bei der Jugend immer wieder Rufe der Bewunderung und der Freude auslöst. Es ist unmöglich, die ungeheure Vielfalt der herrlichen Trachten und Gruppen zu schildern, die, angefangen von einer Schar lieblicher Blumenkinder mit Schne- und Maiglöckchen, mit Gänseblümchen, Kornblumen und Margueriten, Engeln mit Rufen und Pfeifen, mit Kerzen, Soldaten und Reitern, bis zum Wagen mit dem Spielzeugschiff und dem Spielzeugkarussell alles enthält, was das Herz der Kinder auffauchen, die Erwachsenen fröhlich werden läßt.

### Sport, Reise und Erholung mit Rdf.

Fahnenträger mit Fahnen des Sports leiten dann über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum in diesem herrlichen Festzug eingeräumt ist. Sportlerinnen und Sportler zeigen in allen Sportartikeln eindrucksvoll, daß der Rdf-Sport marschiert und daß auf dem Gebiete der Leibesübungen ganze Arbeit geleistet wird.

Begeisterten Beifall findet auch vor allem die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch riesige Modelle der beiden Rdf-Schiffriesen „Robert Ley“ und „Wilhelm Gustloff“ und durch zwölf Rdf-Volkswagen ihre Leistungen eindrucksvoll dokumentieren. Der Jubel der Massen ist ein begeisterter Dank für den Schöpfer des großen „Kraft-durch-Freude“-Werkes.

„Der Rhein“ ist die Parole, unter der die nächste Abteilung gestellt ist, und die die Be-

geisterung der Massen immer aufs neue aufflammern läßt. Prachtvolle Modelle der bekanntesten Rheinsburgen weisen hin auf einen der schönsten Gaue unseres herrlichen Vaterlandes. Wägen und Reiter und eine große stilisierte Traube werben wirkungsvoll für den deutschen Wein.

Reiter mit Erntekränzen, Schnitter und Schnitterinnen mit Sichel, Garbenträgerinnen und Kinder mit goldenen Ähren ziehen dem „Zug der Ernte“ voran, in dem prachtvolle Erntefestwagen mit den Früchten der Felder einherziehen und auf die goldene, freudenspendende Pracht bäuerlicher Arbeit hinweisen.

### Das deutsche Volkstum unter dem starken Schutz des Reiches

Würdig und wichtig ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Die Banner sämtlicher deutschen Gaue ziehen auf, an der Spitze die Banner des durch den Führer befreiten Sudetenlandes und des Memellandes. Eine berittene Musikkapelle, Fanfarenbläser und ein Standardenträger leiten über zu der mächtvollen symbolischen Darstellung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Schützend und stützend breitet ein riesiger goldener Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die reliefartig dargestellten deutschen Gaue. Schwerträger stehen zu beiden Seiten.

Ueberwältigt und ergriffen von der Darstellung des deutschen Lebens- und Behauptungswillens, die während mehrerer Stunden an ihnen vorübergezogen ist, brechen die Massen nach Beendigung des Festzuges in jubelnde Heil-Rufe aus, die sich zu einer gewaltigen Dankkundgebung steigern, als Generalfeldmarschall Göring und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit ihrer Begleitung den Platz verlassen.

Wie alljährlich, fand auch in diesem Jahre die Rdf-Reichstagung an Bord des Flaggschiffes der Rdf-Flotte den fröhlichen Ausklang. Diesmal war es das schöne Flaggschiff „Robert Ley“, dessen weite, lichte und schöne Räume von einer großen Menge fröhlicher Menschen überfüllt waren.

## England zieht sich auf Singapur zurück

Seine bereits erschütterte Lage in Ostasien vorläufig aufgegeben

Tokio, 24. Juli.

Das in der Nacht zum Sonntag vom Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie unterzeichnete Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Die Britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an und erkennt ebenso die Tatsache an, daß, solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen, die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen. Gleichzeitig hat die Britische Regierung die Notwendigkeit anerkannt, alle Handlungen zu unterlassen, die nachteilig für die japanischen Truppen und ungeeignet sind, den japanischen Chinesen zu helfen. Die Britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern und wird diese Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herausstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten.“

Die japanischen politischen Kreise und die Presse erklären zum japanisch-englischen Memorandum, es sei entscheidend, daß England den China-Konflikt als ordentlichen Kriegszustand anerkannt habe und bereit sei, hieraus für die britischen Behörden und Staatsangehörigen alle Folgerungen zu ziehen. Von gleicher Bedeutung sei die Erklärung Englands, „Handlungen zu unterlassen, die den Chinesen zum Vorteil dienen könnten“. Ministerpräsident Hirokuma habe hierzu ergänzend bemerkt, daß z. B. die Gewährung von Krediten an das Regime Tschingaisch eine feindselige Handlung gegenüber Japan bedeute.

Das Uebereinkommen erleichtere also — so erklärt man — nicht nur wesentlich die militärischen Operationen Japans, sondern bedeute gleichzeitig einen schweren Schlag für das Regime Tschingaisch, das nunmehr seine wichtigste Unterstützung verliere. Die besonderen Ansprüche der japanischen Armee in China seien so weitgehend berücksichtigt, daß im belebten China nunmehr die kriegsführende japanische Armee alle Entscheidungen gegenüber dritten Staaten treffen könne, die mit den militärischen Operationen mittelbar oder unmittelbar verknüpft seien. Hiermit habe England der japanischen Armee in China weitgehende Rechte zugestanden, die sich besonders auf die Konzessionen, auf alle mit der Blockade verbundenen Fragen, auf den Verkehr und auch auf die Niederlassungen ausdehnen würden. Die Frage der bisherigen Sonderrechte der britischen Konzessionen werde in den morgen beginnenden Verhandlungen angeschnitten. Hinsichtlich der zu erwartenden Einrichtung einer neuen Zentralregierung in China seien durch das Uebereinkommen gewisse Fragen vorweggenommen worden, die sich aus den Beziehungen der neuen Zentralregierung zu dritten Staaten ergeben müßten.

Zusammenfassend wird das Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapur zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe. Zur Begründung des englischen Nachgebens ziehen politische und militärische Kreise Japans ähnliche Rückschlüsse auf die allgemeine schwierige Lage Englands, wie sie bereits die japanische Presse zog. England habe, so erklärt man, zweifellos den Versuch gemacht, dritte Staaten für die Auseinandersetzung mit Japan zu interessieren, habe damit aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Schließlich sei England zu der Ueberlegung gekommen, daß ein Abbruch der Konferenz in Tokio wahrscheinlich ein stärkeres Vorgehen der japanischen Armee gegen die britische Konzession in Tientsin und Auseinandersetzungen größten Umfanges mit Japan zur Folge gehabt hätten. England habe es darum vorgezogen, seine bereits erschütterte Stellung in Ostasien vorläufig aufzugeben.

## Dr. Dormmüller 70 Jahre alt

Von Wilhelm Pirath

Präsident der Reichsbahndirektion Oepeln

Heute vollendet der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Ing. e. h. Julius Dormmüller, sein 70. Lebensjahr. Als 1922 die damalige Eisenbahndirektion in Rattowitz durch die Teilung Oberschlesiens auf Grund der Note der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober 1921 in Verbindung mit dem Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 aus dem deutschen Reichsverbande ausstieg und damit vom Eisenbahnnetz der Reichsbahn getrennt wurde, erhielt Oepeln eine neue Reichsbahndirektion erster Präsident dieser am 18. Juni 1922 gegründeten Reichsbahndirektion war der von Essen kommende Oberbaudirektor Dormmüller, der damit die schwere Aufgabe



Aufn.: Archiv

Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller wird am heutigen 24. Juli 70 Jahre alt.

übernahm, aus den Resten der Eisenbahndirektion aufzu- Rattowitz im ober-schlesischen Verkehrs- und Wirtschaftsbau. Die Verhandlungen mit Polen, an der Vertreter aus Berlin und Warschau teilnahmen, gestalteten sich für den neuen Präsidenten äußerst schwierig.

Die neue Reichsbahndirektion Oepeln bezog Räume in einer Volkshaus. Es mußten eigens Baracken gebaut werden, um die Verwaltung unterzubringen. Ein neues Geschäftsgebäude am Piaten-damm wurde sofort geplant. Es konnte 1925 bezogen werden. (Durch die neuere Erweiterung des Bezirks am 1. Januar 1938 und im Herbst des gleichen Jahres im Sudetenland machte sich eine Erweiterung dieses Geschäftsgebäudes notwendig, die jetzt ihrer Vervollendung entgegengeht.)

Der Polenaufstand und die durch den Versailler Vertrag diffidierte Grenzziehung und die Zerstückelung des eine wirtschaftliche Einheit bildenden ober-schlesischen Eisenbahnnetzes (das bisher von der Eisenbahndirektion Rattowitz betreut wurde), stellten Präsident Dormmüller vor große Aufgaben. Der wirtschaftlich wertvollste Teil Oberschlesiens (Ost-Oberschlesien) ging an Polen. Deutschland verlor 321.342 Hektar Land mit 985.076 Einwohnern, 53 Steinkohlegruben (von denen insgesamt 67 in Oberschlesien), zehn Blei- und Zinkgruben (von insgesamt 15), dreizehn Eisen- und Stahlgießereien (von insgesamt 25), neun Stahl- und Walzwerke (von insgesamt zwölf), ferner sieben Eisenerzgruben, fünf Zinkmalwerke, zwei Bleihütten, außerdem Städtewerke u. a. m. Die deutsche Eisenbahndirektion Rattowitz verlor durch die Teilung Oberschlesiens von der Hauptbahn 710 Kilometer Streckenlänge mit 115 Güterabfertigungsstellen, von der Schmalpurbahn 108 Kilometer Streckenlänge mit 187 Ladestellen und Anschlüssen.

So sah das Bild des Verkehrsnetzes in Oberschlesien aus, als Präsident Dormmüller die Leitung der neuen Reichsbahndirektion Oepeln übernahm. Ein großer Flüchtlingsstrom setzte ein, und eine der Hauptaufgaben des Präsidenten Dormmüller war die Unterbringung in den in Rattowitz, in Grüniggen bei Briesg und in Carlsruhe NS eingerichteten Behelfslagern. In die Zeit seiner Tätigkeit fällt auch die Errichtung der zahlreichen Grenzbahnhöfe in Oberschlesien, ferner der Beginn des Bahnbaues Klausberg nach Brunned. Die große Erfahrung im Eisenbahnwesen, die Dormmüller im In- und Auslande gesammelt hatte, erleichterte ihm die Bewältigung seiner verantwortungsvollen Arbeit.

Dormmüller wurde als Sohn eines Eisenbahningenieurs am 24. Juli 1869 zu Eberfeld geboren,



Besuchte das Gymnasium zu München-Gladbach und  
Aachen und studierte dort an der Technischen Hoch-  
schule von 1889 bis 1893 das Ingenieurfach. 1893  
begann er ebenfalls in Aachen als Regierungsbauführer  
des Eisenbahn- und Straßenbauwesens seine  
Laufbahn bei den Preussischen Staatseisenbahnen.  
1898 wurde er endgültig als Regierungsbaumeister  
bei den Preussischen Staatseisenbahnen übernommen  
und war bis 1907 bei der Eisenbahndirektion St.  
Johann-Saarbrücken tätig. Dann wurde er aus dem  
Staatsdienst beurlaubt und übernahm die Leitung  
des technischen Büros der Schantung-Eisen-  
bahn-Gesellschaft in Tsingtau. 1908 trat er  
in den Dienst der Kaiserlich-Chinesischen Staats-  
bahn Tientsin-Pukow und leitete als Chefingenieur  
den Bau der Nordbahn. Später übernahm er  
auch die Betriebsführung. Nachdem China 1917 in  
den Weltkrieg eingetreten war, wurde er aus dem  
chinesischen Staatsdienst entlassen. Der drohenden  
Internierung entzog er sich durch die Flucht über die  
Mandschurei, Sibirien und Rußland nach Deutsch-  
land. Bei Kriegsende war er im Feldbahn-  
bahndienst mit der Organisation der Kriegs-  
transporte auf den Transsibirischen Eisenbahnen  
beschäftigt. 1919 war er bei der Reichsbahn-  
direktion Stettin tätig und kam noch im  
gleichen Jahre nach Essen.

Nach 2½-jähriger Tätigkeit in Oppeln wurde  
er ebenfalls als Reichsbahndirektionspräsident nach  
Essen versetzt und arbeitete dort unter den schwie-  
rigsten Verhältnissen im Ruhrgebiet. Ein  
Jahr später wurde er auf den neu geschaffenen Posten  
des Ständigen Stellvertreters des Ge-  
neraldirektors der Deutschen Reichs-  
bahn nach Berlin berufen. Dort wurde er 1926  
der Generaldirektion der Deutschen Reichs-  
bahn und seitdem steht er an der Spitze des größten  
Verkehrsunternehmens der Welt und des größten  
deutschen Betriebes überhaupt. 1925 verlieh ihm die  
Technische Hochschule in Aachen in Anerkennung  
seiner technischen, wirtschaftlichen und organisatori-  
schen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahn-  
wesens und wegen seiner großen Verdienste um das  
Ansehen deutscher Technik und der Erweiterung  
ihres Arbeitsfeldes im Auslande die Würde  
eines Dr.-Ing. ehrenhalber.

Als am 30. Januar 1937 der Führer die Reichs-  
bahn wieder unter die Hoheit der Reichsregierung  
stellte, wurde Dr. Dormmüller am 2. Februar 1937  
zum Reichsverkehrsminister ernannt. Zu-  
gleich ist er Generaldirektor der Deutschen Reichs-  
bahn geblieben.

In seine Amtszeit fiel nach der Geldentwertung  
der Aufbau und die Vereinheitlichung der  
gesamten Reichsbahn in organisatorischer,  
technischer und betrieblicher Hinsicht zu dem leistungs-  
fähigen Unternehmen, wie es heute in der Hand des  
Führers Dienst am Volksganzen leistet. An den  
Grenzen in Ost und West, an denen Dr. Dormmüller  
als Reichsbahndirektionspräsident tätig war, ent-  
standen neue Grenzen und Ubergangsbahnhöfe. Im  
Reich wurde an der Befestigung der Kriegs- und  
Nachkriegsschäden gearbeitet, der neue einheitliche  
Reichsbahnverkehr wurde eingeführt, Lokomotiv-  
und Wagenpark neu aufgebaut, der Fahrplan im  
Personen- und Güterverkehr verbessert, Schnelltriebwagen  
wurden in allen Landesteilen eingeführt. In  
organisatorischer Hinsicht, auf personellem und be-  
trieblichem Gebiet wurden neue einheitliche Vor-  
schriften erlassen. In diesem Zusammenhang sei nur  
an die enge Verbindung der Reichsbahn mit der  
Luftfahrt, an die Motorisierung und Elektrifizie-  
rung des Eisenbahnbetriebes und an den Einsatz der  
Kraftwagen in den Reichsbahnverkehr erinnert.  
Durch viele Auszeichnungen wurde Dr.  
Dormmüller geehrt. So verlieh ihm 1936 der Verein  
Deutscher Ingenieure als seine höchste Auszeichnung  
die Gaschhof-Denkmedaille und im Februar 1939 er-  
hielt er von der hannoverschen Hochschule Gemein-  
schaft die Karlsruher-Denkmedaille, die dem Andenken  
an Karl Karlsruher gewidmet wurde, der im Jahre  
1831 zu Hannover die Vorläuferin der heutigen  
Technischen Hochschule schuf. Diese Auszeichnung  
wurde ihm in Würdigung seiner gesamten technisch-  
wissenschaftlichen, wie praktischen und wirtschaft-  
lichen Lebensarbeit unter dem Titel „eines  
Meisters des Verkehrswesens“ verliehen.

Minister Dormmüller hat auch heute noch nach  
1½ Jahrzehnten Oberpfalz sein Inter-  
esse bewahrt, und bei allen seinen Entschei-  
dungen, die er an der Spitze der Deutschen Reichs-  
bahn zu treffen hat, haben ihn die eingehende  
Kenntnis dieses Wirtschaftsgebietes und die Ein-  
drücke, die das schwerkämpfende Land in ihm hinter-  
lassen haben, geleitet. Die Reichsbahn soll der ober-  
schlesischen Gesamtwirtschaft Dienerin und Helferin

## Schweden von deutschen Gymnastik- Vorführungen begeistert

Stärkste Anerkennung der deutschen Vorführungen auf der Lingiade

Stockholm, 24. Juli

Am Sonnabendabend gab die Stadt Stock-  
holm ein großes Essen anlässlich der Lingiade,  
an dem von den Deutschen u. a. der deutsche Ge-  
sandscheiter, der Reichssportführer von Tschammer  
und Osten, der Chefadjutant des Generalfeld-  
marschalls Göring, Generalmajor Bodensack,  
und Generalarbeitsführer Dr. Decker teilnahmen.

Die eigentliche Lingiade schloß am Sonntag ab  
mit den Massenvorführungen der dänischen und  
schwedischen Hauptmannschaften, die durchweg einen  
hohen Stand der Leistung und Schulung aufwiesen.  
Trotz anhaltenden Regens war das Stadion von  
einem sportbegeisterten Publikum dicht besetzt. Die  
letzten deutschen Vorführungen fanden am  
späten Sonntagmittag im Konzerthaus statt.  
Es turnten die Kinderriege, die Nationalmannschaft,  
die Altersriege und die Gymnastikgruppe. Die deut-  
sche Mannschaft tritt am Montag früh mit dem  
Rhythmus-Schiff „Wilhelm Gustloff“ ihre Rückfahrt nach  
Südwärde an.

Die deutschen Vorführungen am Sonn-  
abend im Stockholmer Stadion werden in den  
Sonntagsausgaben der großen Stockholmer Blätter  
einstimmig als Triumph des deutschen  
gymnastischen Könnens, der vorbildlichen

Organisation und Disziplin bezeichnet. Hierbei wird  
nicht nur die glänzende Leistung, sondern auch das  
Neue und Nachahmungswürdige der  
deutschen Vorführungen, wie etwa die  
Mannschaftsarbeit am Balken und die Tänze, mit  
großer Anerkennung hervorgehoben.

„Dagens Nyheter“ überschreibt ihren Bericht  
ganzseitig „Gigantische deutsche Vorführungen im  
Stadion unter meisterhafter Regie.“ In dem Bericht  
heißt es u. a., der Abend sei so klar und deutlich der  
Abend Deutschlands gewesen, daß nicht ein  
einziger von den 16 000 Zuschauern eine abweichende  
Meinung hegen könne. „1000 deutsche Frauen und  
Männer vollbrachten eine Riesenvorführung, deren  
Gegenstück — das wagen wir zu behaupten — das  
Stockholmer Stadionpublikum niemals vorher erlebt  
hat. Das war der schönste Hymnus der  
Jugend auf Kraft und Schönheit. Das  
war ein Schauspiel von meisterhafter Regie, das  
wechselweise eine Totenstille und wildste Begei-  
sterung auf den Zuschauerbänken hervorrief. Wir  
spürten es an diesem Sonnabendabend, als wir zum  
Stadion wanderten, daß die deutsche Jugend etwas  
ganz Besonderes zeigen werde. Aber daß diese Son-  
derleistung so hervorragend sein würde, das ahnte  
keiner.“

## In der SS entscheidet allein die Nützlichkeit

Baldur von Schirach vor 50 000 Jungen und Mädchen in Thüringen

Weimar, 24. Juli

Sonntag vormittag sprach der Reichsjugend-  
führer Baldur von Schirach in Rudolstadt bei  
einer Rundgebung der Thüringer Hitler-Jugend, die  
den Höhepunkt der großen Leistungsschau darstellte.  
Als seine Gäste nahmen der Vater des bolivianischen  
Staatspräsidenten Dr. Busch, der bolivianische  
Gesandte in Deutschland, Minister Ernesto  
Rivera, und der deutsche Gesandte in Bolivien,  
Minister Dr. Wendler, an den Veranstaltungen  
teil. Auf dem weiten Rundgebungsplatz in Rudol-  
stadt waren 50 000 Jungen und Mädchen angetreten.  
Wenig über dem Feld steht das Hermann-Göring-  
Heim der Hitler-Jugend, das der Reichsjugend-  
führer am Sonnabend geweiht hatte.

Nach der Meldung durch Gebietsführer Schulte  
an den Reichsjugendführer sprach Gauleiter Sauckel.  
Hierauf begann Baldur von Schirach, von seinen  
Jungen und Mädchen freudig begrüßt, seine Rede.  
Mit meisterhafter Ironie behandelte er die schrift-  
stellerischen Erzeugnisse einer erfindungsreichen en-  
glishen Dame, die in einer Zeitung feststellte, daß  
die deutsche Jugend unmittelbar vor dem Hungertode  
stehe und daß alle Jungen und Mädchen mit  
Gewalt in die Zwangsorganisation der Hitler-  
Jugend gesteckt würden. Laute Zustimmung brach  
dem Reichsjugendführer entgegen, als er diesen  
grundlosen Lügen gegenüber die Katastrophen

Verhältnisse der arabischen Jugend  
und überhaupt der Jugend aller von England  
beherrschten Völker erwähnte. Wenn die deutsche  
Jugend einst leiden und hungern mußte, dann sei es  
deshalb gewesen, weil England es so haben wollte.  
Damals allerdings habe sich niemand um diese  
deutsche Jugend gekümmert.

Hierauf sprach der Reichsjugendführer von der  
tiefen Gläubigkeit, von der Kameradschaft und  
Treue der Hitler-Jugend und hob vor allem die  
Tatsache hervor, daß in der deutschen Jugend heute  
jeder tüchtig, gleichgültig, ob sein Vater über  
Geldmittel verfügt oder nicht und vor allen Dingen  
ohne jede Protektion vorwärts kommt.  
„Ihr seid der Sozialismus Adolf Hitlers.“ Er hat  
keine schönere Verwirklichung als euch!“

Nach dieser Rundgebung fand in der Heide-  
burg ein Empfang statt. Anschließend nahm der  
Reichsjugendführer den Vorbeimarsch ab. Weit  
über eine Stunde marschierten die Blöcke der SS  
und des SA mit ihren Fahnen vorbei.

Am Nachmittag besuchte Baldur von Schirach  
noch ein SS-Lager bei Saalfeld sowie eine  
Werksausstellung des SS und wohnte einer Frei-  
lichtvorführung der SS bei. Montag beschäftigt er  
noch einige Sommerlager der SS, die sich in Thü-  
ringen befinden.

der Deutschen Reichsbahn und damit des deutschen  
Volkes schaffen möge!

## „Graf Zeppelin“ im Heimathafen gelandet

Münster in Westfalen wurde besucht

Von Bielefeld aus besuchte das Luftschiff  
„Graf Zeppelin“ am Sonntag Münster in  
Westfalen, wo es um 18.35 Uhr landete. Um  
18.51 Uhr startete es zur Heimfahrt. Ueber Dort-  
mund, Köln, Koblenz, Wiesbaden erreichte das  
Luftschiff um 21.33 Uhr den Flug- und Luft-  
schiffhafen Rhein-Main. Es kreuzte noch  
einige Zeit in der Umgebung des Luftschiff-  
hafens und landete schließlich um 22.45 Uhr glatt.

„Ganz recht, ganz recht!“ bestätigte Lilo mit  
frecher Stirn.

„Soll ich den Herrschaften etwas ausrich-  
ten?“ erkundigte sich das Zimmermädchen.

„Vielen Dank, ich komme persönlich wieder!“  
entgegnete Fräulein Weber rasch und machte  
sich dünn.

Mit schnellen Schritten ging sie wieder den  
Bülow-Weg entlang und sprach halblaut immer  
wieder vor sich hin: „Steffien — Steffien —  
Kapellmeister vom Metropol-Theater“, um ja  
den Namen nicht zu vergessen.

Nur noch wenige Schritte trennten sie vom  
Kurhaus, als ihr plötzlich eine ganz besondere  
Idee gekommen zu sein schien. Entschlossen  
machte Lieselotte auf dem hohen Absatz ihres  
Leinwandhutes leuchtend und wandte sich der oberen  
Strandpromenade zu, wo sie an einem Riosz  
die neueste Ausgabe einer Berliner Tages-  
zeitung erstand. Hastig durchblätterte sie im  
Gehen die bedruckten Seiten, bis sie das Gesuchte  
gefunden zu haben schien. Zu ihrer Linken lud  
eine unbefestete Bank zum Platznehmen ein. Lilo  
ließ sich nieder und rief vor sich aus dem einen  
Zeitungsblatt einen kleinen Papierfetzen heraus,  
um diesen sorgfältig in der Tasche ihres Strand-  
anzugs unterhalb des Nastüchleins zu ver-  
bergen. Die Zeitung selbst warf sie in einen der  
vielen aufnahmebereiten Papierkörbe. Mit dieser  
Aktion war jedoch ihre selbstgestellte Aufgabe  
scheinbar noch nicht beendet, denn schon setzte  
sie — ungeachtet der sengenden Hitze — ihren  
Eilmarsch fort. Ein Stück ging es durch den  
kühlen Wald, dann, am Hindenburgplatz vorbei,  
die Strahlen entlang, bis Lilo an der Ecke  
Strandstraße das Postamt betrat, um sich dort  
selbst ein Telegrammformular auszuhändigen zu  
lassen, das sie ungefaltet unterhalb ihrer Strand-  
jacke am Herzen barg. Nun erst erweckte es den  
Anschein, als ob die kleine Berliner ihre Ruhe  
wiedergefunden hatte. Denn langsam, wenn  
auch in tiefe Gedanken versunken, schlenderte sie

## Erneute wesentliche Steigerung der Leistungen

Meldung des Stabschefs an den Führer  
Berlin, 24. Juli

Am Abschluß der Reichswettkämpfe der SA  
1939 machte der Stabschef der SA an den  
Führer telegraphisch die folgende Meldung:

„Zum Abschluß der diesjährigen Reichswettkämpfe der SA in Berlin, an denen 23 000  
Führer und 11 000 Wettkämpfer teilnahmen,  
melde ich eine erneute wesentliche  
Steigerung der Leistungen auf allen  
Gebieten. Gesehtigt im Glauben an Sie und Ihre  
Idee, körperlich gestählt im Wehrkampf und  
zusammengeschweißt im alten SA-Geist, stehen  
Führer und Mann einsatzbereit als die alte  
Front der Idealisten.“

## Der 10. vergebliche Gang in den Kreml

Noch kein abschließendes Ergebnis

Moskau, 24. Juli

Am Sonntag nachmittag fand, nach einer Unter-  
brechung von sechs Tagen, im Moskauer Kreml eine  
neue Konferenz zwischen Molotow und den  
britisch-französischen Unterhändlern statt, die auf das  
Ergebn der letzteren anberaumt worden war. Die  
Unterredung, die der Reihenfolge nach die zehnte  
seit der Ankunft des britischen Sonderbevoll-  
mächtigten Strang in Moskau ist, dauerte etwas  
über eine Stunde.

Aus Kreisen der hiesigen britischen Botschaft  
erfährt man dazu, daß auch diese Aussprache noch  
kein abschließendes Ergebnis gebracht  
habe. Die Verhandlungen würden jedoch vermutlich  
in einigen Tagen fortgesetzt.

Ueber die Moskauer Verhandlungen schreibt am  
Sonntag nur der „Matin“ in einer äußerst pessimis-  
tisch gehaltenen Londoner Meldung, in diplomati-  
schen Kreisen Londons verstärkte sich der Eindruck,  
daß die Verhandlungen in Moskau eine äußerst  
ernste Krise durchmachten und in eine Sack-  
gasse zu geraten drohen. Die Verschiedenheit  
der englischen und der sowjetischen These über die  
Definition des indirekten Angriffs sei fundamental.  
Man warte nun das Ergebnis der nächsten  
Zusammenkunft ab, die allgemein als die „letzte  
Hoffnung für den glücklichen Ausgang“ der Ver-  
handlungen betrachtet werde.

## Gedenkstunde im Galgenhof

Wien ehrt die Jutikämpfer

rd. Wien, 24. Juli

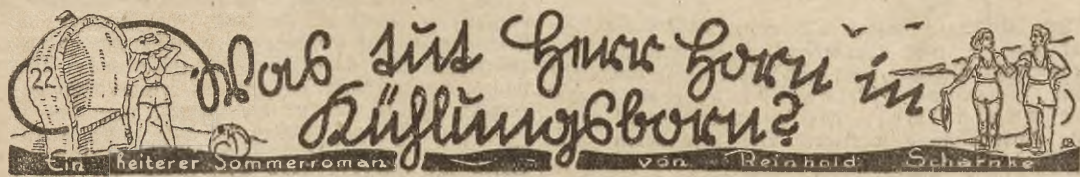
Die Donaustadt Wien ehrt am 25. Juli feier-  
lich die Helden der ersten nationalen  
Erhebung in der Ostmark. Früh um  
sieben Uhr verliest ein Sprecher der SS-Stand-  
arte 89 im Galgenhof den Bericht von Ward  
Price über die Hinrichtung Holzwebers und  
Planettas. Eine Stunde später entkühlt der  
stellvertretende Gauleiter von Wien, SS-Ober-  
führer Schirak, eine Erztafel an der ehe-  
maligen Bundesturnhalle, die vor fünf Jahren  
Ausgangspunkt des Marsches zum Ballhausplatz  
war.

## Nicht Opfer jüdischen Terrors

Schon wieder ein bezeichnendes Todesurteil  
gegen einen Araber

Jerusalem, 24. Juli

Die Zahl der Opfer der jüdischen Terrorakte,  
die am Donnerstag im Bezirk Lydda verübt  
wurden, ist inzwischen auf acht gestiegen.  
In schreiendem Gegensatz zu der Milde, mit der  
die britische Polizei auch in diesem Falle wieder  
den jüdischen Mördern gegenüber vorgegangen  
ist, steht ein neues Urteil des Militär-  
gerichts in Haifa, das wieder einen  
Araber wegen Waffenbesitzes zum Tode  
verurteilte.



Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

24

Knappe zehn Minuten später stieg die kleine  
Weber in die Wanne, planzte ein bißchen um-  
her und stellte sich unter die Brause, deren Er-  
frischung spendenden Wasserstrahl sie kälter und  
frischer fließen ließ, bis Kopfschmerz und Ver-  
schlafenheit weggespült waren vom perlenden  
Tropfenfall. Lilo rubbelte mit dem Krottier-  
lappen ihren nieseligen Hals dergestalt, daß nun  
auch die von der Sonne verbräunte gebliebenen  
Rötterchen rot anliefen, dann schlüpfte sie in  
den heißgeliebten bafteligen Strandanzug und  
war schon „salonfähig“.

Während des Frühstücks überdachte sie den  
Schlachtplan des heutigen Tages. In Lilo regte  
sich etwas von der mutvollen Spannung eines  
wackeren Soldaten, der einen Riecher dafür hat,  
daß der begonnene Tag eine entscheidende  
Schlacht bringen würde.

„Heute mittag also dürfte Tobby hier ein-  
treffen“, überlegte Lieselotte und spielte achlos  
mit einer kleinen Karte, die auf ihrem Früh-  
stückstisch lag. Erst als sie das Rätschen ein-  
gehender betrachtete, las sie die Ankündigung  
von dem an diesem Abend hier stattfindenden  
Gesellschaftsabend der Kurverwaltung. „Da  
werden wir hingehen!“, beschloß Lilo über den  
Kopf des noch auf der Anfahr begnügten Ban-  
niers hinweg, um sich gleich darauf bei der Frage  
zu erlappen: „Ob „Er“ auch hier sein wird?“  
Kaum nötig zu sagen, daß mit diesem „Er“  
kein anderer als Walter Horn gemeint war.  
Und damit spann sich das Netz ihrer Gedanken  
weiter: „Apropos, Walter Horn! — Heute muß

ich den drei Weibern und ihrem Gesellschafts-  
hansel einz ausweichen! — Vor allen Dingen  
muß ich sofort herauskriegen, wo das Gejor  
wohnt!“ Rasch beendete Lilo ihr Frühstück und  
verließ das Kurhaus.

Sei es nun, daß verliebte Menschen beson-  
deres Glück haben, sei es, daß Lilo wirklich  
einen detektivistischen Instinkt besaß, jedenfalls  
war sie gerade ein paar Minuten den Bülow-  
Weg in der Richtung der östlichen Seelands-  
brücke entlang gegangen, als ein kleiner offener  
Wagen aus einer Hoteleinfahrt herausgefahren  
kam, in dessen Anfassinnen Lieselotte sofort  
ihre drei Beimgenossen und ihren Begleiter er-  
kannte. Kaum war der Wagen davongerauscht,  
nahm die kleine Weber das fragliche Haus in  
näheren Augenschein. Sie las „Haus Hinden-  
burg“ und ging ohne lautes Besinnen hinein.  
Jemandem dienstbarer Geist, vermutlich das  
Zimmermädchen, kam ihr entgegen.

„Entschuldigen Sie bitte“, fiel Lilo sofort  
über die Angeestellte her. „Ich wollte nur einmal  
hören, ob gestern mittag nicht drei Damen aus  
Berlin in Begleitung eines Herrn bei Ihnen  
abgestiegen sind? — Es sind nämlich Freundin-  
nen von mir“, setzte Lieselotte noch gleichsam  
als Erklärung hinzu.

Ueberraschenderweise schien die Gefragte so-  
gleich bestens im Bilde zu sein:

„Natürlich, Sie meinen gewiß die drei Damen  
vom Theater, der Herr ist Herr Kapellmeister  
Steffien vom Metropol-Theater.“

nun zum Kurhaus zurück. Dem aufmerksamen  
Beobachter aber hätte es nicht entgehen können,  
daß von Zeit zu Zeit ein hohnvoll-triumphieren-  
des Lächeln über Lilos Gesicht huschte. Im  
Kurhaus angekommen, zog sie sich unverzüglich  
auf ihr Zimmer zurück.

In der Zeit aber, da Lilo ihren seltsamen  
Besorgungen nachging, hielt vor dem Kurhaus  
ein schnittiger Sport-Zweifiger, dessen Kühler-  
haube allein die Größe eines ausgewachsenen  
Automobils besaß. Noch dienstbeflissener als  
sonst rief der Boh den Wagenknecht auf, noch  
tiefer als vor dem Bankier dienerte der Pächter  
Schwegler, als die sehr elegante, sehr schöne  
Dame in Begleitung eines schwarz-behornbril-  
lten Herrn die Empfangshalle betrat.

„Mein gnädiges Fräulein! — Mein Herr!  
— Ich heiße Sie im Kurhaus herzlichst will-  
kommen!“ sprach Schwegler, beinahe heiser vor  
Freierlichkeit. Er geleitete diese, offenbar ganz  
besonders wertgeschätzten Gäste im Fahrstuhl  
zum ersten Stock, allwo den beiden Unförm-  
lingen von dem knickenden Zimmermädchen  
zwei Komfort-Zimmer erschlossen wurden.

„Sagen Sie, Herr Direktor“, wandte sich  
die Dame an Schwegler. „Kennen Sie Herrn  
Walter Horn?“

„Aber gewiß, gnädiges Fräulein“, dienerte  
der Pächter.  
„Was tut Herr Horn in Rühlungsborn?“  
begehrte sie zu wissen.

„Herr Horn ist gewissermaßen die Aufsichts-  
person für den Bade- und Schwimmbetrieb bei  
uns in Rühlungsborn. Er erteilt auch persönlich  
Schwimmunterricht und...“

„Schon gut, Verehrtester!“ wehrte die Dame  
dem Redeschwall Schweglers. „Und wo finden  
wir Herrn Horn am besten?“ wollte sie noch  
wissen.

(Fortsetzung folgt.)



# Vier Reichsfieger der schlesischen GA

## Der Stellvertreter des Führers bei den Endkämpfen im Olympiastadion

### Im Spiegel der Zahlen

#### Ein Auszug aus den Ergebnissen der Reichswettkämpfe der GA

Die Reichswettkämpfe der SA fanden am Sonntag nachmittag mit den Endkämpfen der wichtigsten Disziplinen im Olympiastadion ihren Höhepunkt. Über 60 000 Zuschauer wohnten der wohl gelungenen Sportveranstaltung bei, bei der auch vier Schlesier in dem Endkampf standen. Auch dieses Jahr schnitten die Schlesier wieder recht gut ab. Sie holten sich insgesamt vier Siege, vier zweite, drei dritte und mehrere weitere Plätze. Von den letzten Siegen gelang es im Mannschaftslauf, den vorjährigen Reichsfieger zu verteidigen, während es in der 20×1/2-Rundenstaffel, in der Schlesien im vergangenen Jahr ebenfalls Sieger war, diesmal „nur“ zum zweiten Platz reichte.

Durch die Anwesenheit und die Rede des Stellvertreters des Führers wurde diese Veranstaltung im Olympiastadion besonders bedeutungsvoll. Zahlreich hatten sich Ehrengäste, an ihrer Spitze der Reichserziehungsminister, SA-Obergruppenführer Rust, Stabschef der SA, Luke, Gauleiter Schwede-Coburg, zahlreiche Generale der Wehrmacht und Offiziere der faschistischen Miliz eingefunden.

Gleich zu Beginn der Wettkämpfe fand die schlesische Mannschaft in der 20×1/2-Rundenstaffel im Wettkampf. Die Gruppe Hochland schloß sofort nach dem Startschuß vor Schlesien an die Spitze. Aber Mehle eroberte sie sofort wieder zurück. Bis zum vierten Wechsel hielten die Schlesier aus, dann aber eilte Hochland unaufhaltbar und ungefährdet davon. Der eigentliche Kampf entbrannte um den zweiten und dritten Platz. Bis zur achten Runde lagen die Schlesier an zweiter Stelle, dann rückte Brandenburg-Berlin auf und überholte die Schlesier. Doch nur eine halbe Runde lang ließen sie sich diesen Vorsprung der Reichshauptstädter gefallen, dann setzten sie sich wieder an die zweite Stelle. Unmerklich waren indessen die Franken herangekommen und zogen an den Schlesiern vorbei. Bis zu den letzten 200 Metern war die Reihenfolge: Hochland, Franken, Schlesien. Schon glaubte man, daß die Schlesier nicht über den dritten Platz hinauskommen würden, da übernahm auf den letzten 200 Metern der schlesische Schlussmann den Ring. In langen Schritten zog er an den Franken heran, überholte ihn, nahm die letzte Hinderniswand gut, und rettete so den Schlesiern die zweite Stelle.

Im 400-Meter-Hindernislauf hatte sich Mehle mit der drittbesten Vorlaufzeit für den Endlauf qualifiziert, er trat aber zur Entscheidung nicht an, da er es vorzog, der schlesischen Mannschaft in der 20×1/2-Rundenstaffel zum zweiten Platz zu verhelfen. Im Handgranatenwettkampf schaffte der Oberschlesier Krawiowski nur 67,50 Meter und kam mit dieser Leistung auf den sechsten Platz. Im Endkampf hatte man von ihm ein Ueberwerfen der 70-Meter-Grenze erwartet.

Die kleine schlesische Kolonie hatte besonders auf Plakats Hoffnungen gesetzt; in seinem Vorlauf ist er im 3000-Meter-Hindernis-Mannschaftslauf die drittbeste Zeit gelaufen. Doch in dem ausgezeichneten Feld der Hindernisläufer kam der Oberschlesier nicht recht auf. Gleich von Anfang an befand er sich im Hintertreffen. Bei elf Läufern, die in die Entscheidung kamen, belegte er den achten Platz.

Am Vormittag hatten die Schwimmer noch einige recht gute Plätze erobert. Im 200-Meter-Brustschwimmen, belegte Tieß (11) mit 3:00,9 den sechsten Platz. Im 100 Meter Freistil entpinn sich ein harter Zweikampf Schlesien — Südwest. Die beiden schlesischen SA-Männer Aramiosch, Gemeiß (1:03,8) und Schubert, Breslau (1:04,8), mußten sich doch den Südwestlern Laugwitz (1:02,2) und Wendrczi (1:03,1) beugen. In der 20×50-Meter-Staffel lagen die Schlesier in ihrem Zeitlauf ebenfalls im Kampf um die Spitze, erst in den letzten 100 Metern kam die Mannschaft der Kurfranken an die Schlesier heran und ging an ihr vorbei. Tragisch dabei war nur, daß der ehemalige Schlesier Schubert seinen für Schlesien startenden Bruder überholte und so den Sieg der Kurfranken herausholte. Schlesien kam mit der Zeit von 10:35,2 auf den fünften Platz an. In der Gesamtwertung in den Schwimmmannschaftskämpfen endete Schlesien an 12. Stelle.

Gleich nach dem Wettkampf fuhren die Oberschlesier Richter und Aramiosch sofort nach Hirschberg, um im Wasserballspiel beim Gauwettkampf mitzuspielen.

\*

### 50 000 im Olympiastadion

In hellen Akkorden klang das Fest des Wehrkampfes aus. Über 10 000 SA-Männer haben gekämpft und damit ihren Einsatz für die Idee des Wehrsports bewiesen. Auf allen Kampfbahnen, ob draußen am Wannsee, in der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, auf den Nebenplätzen des Reichssportfeldes, im Grunewald, auf der Wehrkampfbahn oder im Olympiastadion, überall erlebte man die gleichen herrlichen Kampfbilder von unerhörter Einsatzfreudigkeit und fast fanatischem Willen zum Siege. Diese gewaltige Heerschau des Sports, bei der die Leistung des einzelnen nur so weit von Wert war, als sie einsatzfähig für die Mannschaft wurde, hat in ihrer ganzen Anlage Sinn und Ziel der Wehrrückbildung gezeigt, wie sie von der SA in einer kaum für möglich gehaltenen Breitenwirkung freiwillig geleistet wurde.

Nach dem eigentlichen Höhepunkt, der mit dem wehrsportlichen Mannschaftskampf im Grunewald erreicht worden war, fand am Sonntag mittag die Abschlußveranstaltung der Dritten Reichswettkämpfe der SA statt. Rund 50 000 Menschen erlebten bei leichtem sonnigen, aber angenehmen windigen

100-Meter-Lauf, Klasse A: 1. Hornberger, Kurpfalz, 10,7; 2. Bogelsang, Niederrhein, 10,8; 3. Bönneke, Berlin, 10,8. Klasse B: 1. Hellmann, Westfalen, 11,8. Klasse C: 1. Rath, Hanja, 11,8.

400-Meter-Lauf: 1. Harbig, Sachsen, 49,2; 2. Schumacher, Niederrhein, 50; 3. Seifert, Hessen, 51.

400-Meter-Hindernislauf, Klasse A: 1. Gang 70,6; 2. Scholl, Berlin, 71,6; 3. Jeppelt, Sachsen, 71,6; 4. SA-Mann Wagner, Sachsen, 71,7. Klasse B: 1. Wieße, Niedersachsen, 72,4; 2. Baffe, Berlin, 76,6; 3. Speerwerfen: 1. Stöck 69,30 Meter; 2. Büsse 67,10 Meter.

Handgranatenwettkampf: 1. Friesner, Westmark, 71,69 Meter; 2. Ruf 71,09; 3. Bade, Südwest, 70,80; 4. Möbius 70,65 Meter.

Hammerwerfen: 1. Hein, Hanja, 55,03; 2. Jante, Berlin, 51,50; 3. Janauß, Donau, 43,49 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Berlin-Brandenburg 41,9; 2. Sachsen 42,4; 3. Niederrhein 42,9; 4. Niedersachsen 43,1; 5. Donau 43,7; 6. Südwest 43,8.

4×400-Meter-Staffel: 1. Sachsen 3:21,9; 2. Berlin-Brandenburg 3:24,3; 3. Hessen 3:25,3.

20×1/2-Runde Hindernisstaffel: 1. Hochland 9:26,2; 2. Schlesien 9:33,9; 3. Berlin-Brandenburg 9:34,6; 4. Franken 9:34,8; 5. Südwest 9:40,2; 6. Mitte 9:41.

3000-Meter-Hindernislauf: 1. Genadowski, Niederrhein, 9:47,5; 2. Unger, Sachsen, 10:00,4; 3. Crecelius, Westmark, 10:01,8.

3000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Mitte 9:01; 2. Südwest 9:12; 3. Kurpfalz 9:13.

100×100-Meter-Reichshindernisstaffel: 1. Bayerische Ostmark 26:56,2; 2. Hochland 27:01,6; 3. Berlin-

Brandenburg 27:26,2; 4. Kurpfalz 27:34,6; 5. Franken 27:35,6; 6. Westfalen 27:40,2.

Diskuswerfen: 1. Jansen (Niederrhein) 45,25 Meter; 2. Hilbrecht (Oldland) 44,31 Meter; 3. Janauß (Donau) 43,89.

400-Meter-Hindernislauf: 1. Westfalen 81,5 Sek.; 2. Berlin-Brandenburg 398; 3. Franken, 4. Kurpfalz; 5. Südwest, 6. Thüringen.

Gesamtwertung der Leichtathletik-Mannschaftskämpfe: 1. Berlin-Brandenburg Platzhüter 53; 2. Niederrhein 63; 3. Südwest 88; 4. Kurpfalz 109; 5. Westfalen 125; 6. Niedersachsen 129.

Radfahrtsreife: 1. Niedersachsen 423,32 Punkte; 2. Berlin-Brandenburg 398; 3. Niederrhein 394,14; 4. Sachsen 393,88; 5. Kurpfalz; 6. Ostmark.

Moderne Fünfkampf: 1. Otf. Philipp (Berlin) Platzhüter 22,5 (Schießen 1, Reiten 7,5, Schwimmen 3, Geländelauf 10); 2. Sturmm. Severin (Ostmark) 27 (4/3/4/2/14); 3. SA-Mann Wagner (Berlin) 27,5 (3/7, 5/8/1/8); 4. Rottenf. Wölfel-schneider (Hessen) 28 (12/1/5/8/3); 5. Sturmhauptf. Thießen (Oldland) 37,5 (9/12, 5/2/10/4); 6. Stuf. Blume (Niederrhein) 39 (6/10/6/12/5). — Klasse B: 1. Otschaf. Gainschnigg (Alpenland) 12 (Schießen 1, Reiten 4, Reiten 1, Schwimmen 3, Geländelauf 3); 2. Otschaf. Klaus (Alpenland) 15 (5/4/3/2/1); 3. Stuf. Lüßler (Hanja) 17 (2/1/4/5/1) und Stuf. Western (Hanja) 17 (3/1/2/6/2); 5. Otschaf. Lenz (Hessen) 18; 6. Otschaf. Mod (Niederrhein) 26.

20×50-Meter-Mannschaftsschwimmen: 1. Mitte 10:11,3; 2. Berlin-Brandenburg 10:17,3; 3. Südwest 10:18,3; 4. Kurpfalz 10:33,1; 5. Schlesien 10:35,2; 6. Westfalen 10:45,2.

Wetter noch einmal passende Kampfszenen in den letzten Entscheidungen des Tages.

#### Hindernisrennen als Auftakt

Die 20×1/2-Runden-Staffel war so recht dazu angetan, die Massen in Stimmung zu bringen. Bis zur Hälfte der Strecke lagen die Mannschaften noch nicht beisammen, ehe Hochland durch den Einlauf überlegener Läufer mit überragender Hindernistechnik den entscheidenden Vorsprung errang. Im 400-Meter-Hindernislauf erreichte der Sieger Obertruppführer Lang (Franken) mit 70,6 eine hervorragend gute Zeit, wenn man bedenkt, daß die Strecke mehr als 400 Meter beträgt und außerdem ein Wassergraben, eine Wand, ein Holzstoß, eine Hürde und ein Kriechhindernis zu überwinden waren. Auch in der Klasse B war der Erfolg des Siegers Obertruppführer Wieße (Niedersachsen) mit 72,4 überlegen. Der 400-Meter-Lauf wurde natürlich zu einer leichten Beute von Sturmmann Harbig (Mitte), der sich lange nicht auszugeben brauchte, um in 49,2 vor SA-Mann Schumacher (Niederrhein) mit 50,9 zu gewinnen. Ueber 100 Meter hatte nach einem Fehlstart Hornberger (Kurpfalz) schon bei 50 Meter einen klaren Vorsprung. Sein Sieg in 10,7 war sicher. Der Zweite, Bogelsang (Niederrhein), mußte seinen beim Start errungenen Vorteil bis ins Ziel gegen den aufkommenden Bönneke (Berlin) zu verteidigen. Ganz überragend fand die 100-Meter-Staffel in der Klasse C, wo die über 40 Jahre alten Hamburger Rath und Reinhardt und der Berliner Senftleben das Ende unter sich ausmachten. Ihre Zeiten — 11,8, 11,9, 11,9 — waren so gut wie die der Klasse B über 32 Jahre, in der Hellmann (Westfalen) in 11,8 gewann. Hier liefen die ersten fünf Mann unter 12,0. Stöck (Berlin) beendete das Speerwerfen mit 69,30 als Sieger, eine Weite, die er in diesem Jahre noch nicht erreicht hat, vor Truppführer Büsse (Berlin) mit 66,10 Meter. Truppführer Friesner (Westmark) brachte mit 71,69 Meter

das Handgranatenwerfen, in dem fünf Mann über 70 Meter kamen, an sich. Das Hammerwerfen wurde eine sichere Beute von Scharführer Hein (Hanja) mit 55,03 Meter vor SA-Mann Jante (Berlin) mit 51,50 Meter.

Der 3000-Meter-Hindernislauf wurde zu einem sicheren Erfolg des SA-Mannes Genadowski (Niederrhein) in 9:47,5. Zwar waren in den Vorläufen mehr Läufer unter die 10-Minuten-Grenze gekommen, doch konnte Genadowski im Endlauf noch schneller werden und den Sturmmann Unger (Sachsen) 10:00 auf den zweiten Platz verweisen, vor Scharführer Crecelius (Westmark) 10:01. Die 10 000 Meter fielen mit einer Durchschnittszeit von 9:01 an Mitte vor Südwest mit 9:12 und Kurpfalz 9:13. Spring (Mitte) mit 8:41,4 wies die beste Einzelleistung auf. Nicht hinter ihm lagen Schönrock (Mitte) mit 8:41,6 und Stadler (Südwest) mit 8:42,6.

#### Bayerische Ostmark gewinnt die 100×100

Den spannendsten Wettbewerb des Tages bildete die 100×100-Meter-Reichshindernisstaffel. Hier standen keine Spezialisten im Kampf, sondern die breite Masse der unbekannten SA-Sportler. Zum zweiten Mal an diesem Sonntag bewies die Gruppe Hochland ihren hervorragenden Ausbildungsstand. Sie führte im Hindernislauf vor der sie zäh verfolgenden Mannschaft der bayerischen Ostmark. Ein Sturz drei Runden vor Schluß nur brachte Hochland um den Sieg. Die bayerische Ostmark kam mehr und mehr auf und überholte in der letzten Minute ihren großen Gegner. Nach einem großartigen Kampf fiel damit der letzte Wettbewerb mit 26:56,2 an die bayerische Ostmark, der Hochland in 27:01,6 und Berlin-Brandenburg in 27:26,2 folgten.

Die 4×400-Meter-Staffel war das Rennen eines Mannes. Harbig holte für die

Sachsen als letzter Mann gegen Berlin zehn Meter Rückstand auf und überholte den Berliner Schlussmann sogar noch um 12 Meter. Die Zeit von 3:21,9 für Sachsen vor Berlin-Brandenburg 3:24,3 und Hessen 3:25,3 ist außerordentlich gut. Nicht weniger gut war die Staffelleistung von 41,9, mit der die Berliner über 4×100 Meter vor Sachsen siegte.

#### Gruppe Donau in Handball

Im Handballspiel trug die Elf der Gruppe Donau im Endspiel über Berlin-Brandenburg einen 7:6-(3:3)-Erfolg davon. Wenn die Ostmärker auch nicht sehr einflussreich und mannschaftlich spielten, so ließen sie doch in gefährlichen Augenblicken größere Klasse und Erfahrung erkennen.

Im Olympia-Stadion wurde am Sonnabend nachmittag das Endspiel um den dritten Platz ausgetragen. Die Gruppen Schlesien und Kurpfalz waren die Gegner. Nach sehr spannendem Verlauf, in dem Kurpfalz siebenmal das Führungstor der Schlesier ausglich, siegten die Schlesier durch ihren stärkeren Endspurt mit 12:9 (5:5). Die Tore für Schlesien schossen Kuh (5), Conrad (3), Kempe (2), Künzel (2). Ausgeschieden war Wiking im Tor.

#### Sieg der Reichsführerschule

Einen überzeugenden Ausdruck fand die an der Reichsführerschule geleistete Arbeit durch den Sieg des ihr angehörenden Sturmbannführers Schmäder im SA-Führerlauf, der einen 3000-Meter-Geländelauf, Weitsprung, Handgranatenzielwurf, 100-Meter-Schwimmen und Pistolen-schießen umfaßte. Sturmbannführer Schmäder gewann den Mehrkampf mit Platzhüter 36,5 vor Sturmführer Pabst (Sachsen) 58, Obertruppführer Schulz (Franken) 69, Truppführer Ullrich (Sudetenland) 81,5, Obertruppführer Schmaus (Bayerische Ostmark) 95, und Obertruppführer Mann (Hessen) 109,5.

#### Obersturmführer Philipp Fünfkampfsieger

Der Moderne Fünfkampf fand mit dem 4000-Meter-Geländelauf im Grunewald mit Start und Ziel auf der Wehrkampfbahn seinen Abschluß. Obersturmführer Philipp ließ sich bei dieser letzten Übung die Führung, die er schon zwei Tage innehatte, nicht mehr nehmen. Er beendete den Lauf als 10. und wurde mit Platzhüter 22,5 Sieger vor Sturmmann Severin (Ostmark) und SA-Mann Wagner (Berlin). Schnellster Läufer war Rottenführer Müller (Thüringen). In Klasse B erreichten die Verfolger von Obersturmführer Gainschnigg (Alpenland) ebenfalls keinen Führungswandel mehr. Gainschnigg regte vor Obersturmführer Klaus (Alpenland) und Sturmbannführer Lüßler (Hanja).

Total ist hervorragend bewährt bei

**Togal**

gegen

**Ischias**

Rheuma  
Ischias  
Hexenschuß  
Nerven- und  
Kopfschmerz  
Erkrankungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen u. machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal.

M 1.24 in allen Apotheken

#### Hochstimmung im Schwimmstadion

Von keinem anderen Ereignis abgelenkt, zogen die Tausende von SA-Männern, die schon am frühen Sonntag morgen das Reichssportfeld überfluteten, zum Schwimmstadion. Hier war kein Platz mehr frei, als die Schwimmer am Vormittag ihre Kämpfe mit den Endläufen der Klasse A und dem Wasserball-Endspiel abschloßen. Die Gruppe Berlin-Brandenburg stellte die insgesamt erfolgreichste Mannschaft, die in der Gesamtwertung der Mannschaftswettkämpfe auf 28 Punkte vor Südwest (71), Mitte (72,5), Hanja und Westfalen kam. Hervorragende Zeiten schwammen die bekannten Röhner in den Endläufen der Klasse A. Ueberwiegend war hier die Niederlage von Schwarz (Mitte) durch den Westfalen Simon, der eine Zehntelsekunde schneller war.

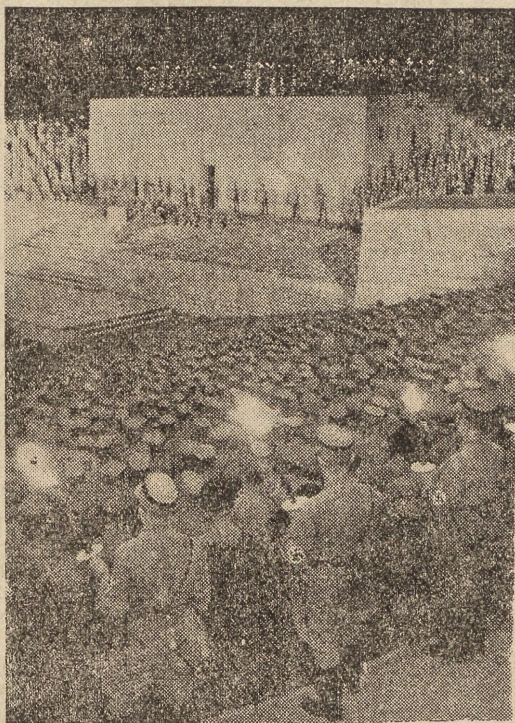
Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. Laugwitz (Südwest) 1:02,2; 2. Mendrczki (Südwest) 1:03,1; 3. Aramiosch (Schlesien) 1:03,8; 4. Schubert (Schlesien) 1:04,8. — 400 Meter Kraul: 1. Bachmann (Westfalen) 5:17,1; 2. Kienze (Südwest) 5:19,8; 3. Fißcher (Westfalen) 5:23,6; 4. Riebiß (Mitte) 5:31,6. — 100 Meter Rücken: 1. Simon (Westfalen) 1:12,8; 2. Schwarz (Mitte) 1:12,9; 3. Thunner (Hochland) 1:14,9; 4. Karliczek (Berlin) 1:17,5. — 200 Meter Brust: 1. Minnich (Hessen) 2:53,1; 2. Schulte (Westfalen) 2:53,6; 3. Köhne (Mitte) 2:54,3; 4. Damm (Kurpfalz) 2:55,8; 5. Schubert (Mitte) 2:58; 6. Tieß (Schlesien) 3:09.

#### Niedersachsen Wasserballspieler

Im Wasserball-Endspiel traten Südwest und Niedersachsen an. Zum ersten Mal also war Niedersachsen nicht in der Entscheidung. Die Niedersachsen waren mit fast der vollständigen Meistermannschaft der Hannoveraner Wasserfreunde zur Stelle und siegten mit 5:3 (1:1). Bis zur Halbzeit konnten die Süddeutschen dank ihrer schwimmerischen Ueberlegenheit den Kampf noch offen halten, dann aber machten sich doch die zahlreichen Kämpfe bemerkbar; sie wurden langsamer und mußten sich mit 3:5 geschlagen geben.

#### Oldenburgs Reiter siegten im Mannschaftskampf

Der Reiter-Wehrmannschaftskampf, in dem die Männer der verschiedenen Reiterstandarten wirklich



Am Freitag abend fand auf dem Reichssportfeld in der Dietrich-Eckart-Bühne der große SA-Führer-Appell statt, auf dem Stabschef Lutze neue richtungweisende Ausführungen für die Arbeit der SA machte. Die Dietrich-Eckart-Bühne während des Appells.



An den Reichswettkämpfen der SA nahmen auch italienische Milizoffiziere teil, von denen einer auf unserem Bild bei der Geländestaffel der Reiterwettkämpfe im Grunewald am Sonnabend beim Handgranatenwurf zu sehen ist.

Aufnahmen (2): Scherl



auf Herz und Nieren geprüft wurden, wurde mit einem über 49 Kilometer führenden Streckenritt bei Nacht abgeschlossen. Nach der Karte mußten drei Kontrollpunkte gesucht werden und für den Gesamt- ritt standen 6 1/2 Stunden zur Verfügung. Mit Aus- nahme der Ostmark-Mannschaft, die 16 Fehlerpunkte erhielt, erledigten sämtliche übrigen gestarteten Mannschaften ihre Aufgaben glatt. Die Gruppe Nordsee mit den Reitern der Reiterstandarte 63 Oldenburg zog schnell davon und eroberte den zum ersten Mal in diesem Wettbewerb vergebenen Wanderpreis des Führers. Die Mannschaft der Gruppe Niederrhein behauptete sich knapp vor dem Vorjahrsieger Kurpfalz, Pommern, Nordmark und Franken auf dem zweiten Platz.

Nach dem Preis des Führers für den Erfolg im Wehrmannschaftsturnier errangen die Männer der Gruppe Südwest im Mannschaftsfünfkampf einen weiteren wertvollen Sieg. Dieser Wehrwett- bewerb wurde mit dem Handgranaten-Wettbewerben und der 9 x 50 Meter-Schwimmstaffel abgeschlossen. Gesamtergebnis: 1. Südwest 530,9 Punkte, 2. Berlin- Brandenburg 507,6 Punkte, 3. Thüringen 490,9 Punkte, 4. Kurpfalz 475,3 Punkte, 5. Alpenland 475,0 Punkte, 6. Nordmark 451,6 Punkte.

### Die Schlussrunde im Boren

Im vollbesetzten Kuppelsaal des Deutschen Sport- forums erlebten 3000 Zuschauer, unter ihnen die Offiziere der schlesischen Miliz, die Endrunden- kämpfe des Borturniers, dessen Vorkämpfe nach- haltige Spuren bei den Kämpfern hinterließen und ihnen viel von ihrer Frische genommen hatten. Dennoch wurde bei allen Begegnungen hart ge- kämpft. Die technisch beste Leistung boten Ober- mauer und Runge. Vom Fliegengewicht auf- wärts gab es folgende Schlussrunde: Obermauer (Niederrhein) to: Sieger über Schubert (Nieder- sachsen) in der zweiten Runde durch Aufgabe; Schiller (Berlin) Punktsieger über Zander (Mitte); Graaf (Berlin) Punktsieger über Wil- czek (Donau); Nürnberg (Berlin) Punktsieger über Bemer (Niederrhein); Distelrath (Punktsieger über Kettler (Kurpfalz); Piech (West- falen) Punktsieger über Wego (Niederrhein); Terschlüren (Niederrhein) liegt durch Disquali- fikation von Rummel (Niederrhein) wegen Ties- schlag in der zweiten Runde; Runge (Niederrhein) to: Sieger über Rosenkranz (Niederrhein) nach der zweiten Runde durch Aufgabe.

### Vier Westmark-Siege im Ringen

Im Sportforum waren am Sonnabend den ganzen Tag über die Ringer am Werk, um bis zum Abend ihre Sieger zu ermitteln. Einen großartigen Erfolg trug die Gruppe Westmark mit vier Siegen von sieben Gewichtsklassen davon. Bantam: 1. Hergen- rötter (Westmark), 2. Triebel (Thüringen); Feather: 1. Männer (Westmark), 2. Kolb (Kur- pfalz); Leicht: 1. Schwarzlopf (Westmark), 2. Strauch (Schlesien); Welter: 1. Wahl (Thüringen), 2. Boder (Niederrhein); Mittel: 1. Schädler (Thüringen), 2. Reisinger (Alpenland); Halbschwer: 1. Ceras (Westmark), 2. Neuhäus (Niederrhein); Schwer: 1. Manger (Kurmark), 2. Bogeges (Westfalen).

### Der Dank des Stabschefs

Raum war der letzte Wettbewerb beendet, da nahmen die Wehrkämpfer in Uniform und Sport- kleidung auf dem weiten Feld des Olympiastadions Aufstellung. Rund 65 000 Zuschauer, unter denen sich auch Reichsminister SA-Übergroßgruppenführer Rust und die Generale der Artillerie Haase und Fromm, die Generale der Flieger Kesselring, Kühn und Rosenhausen, General der Panzer- truppen Guderian, die Generale der Infanterie Scheller und Toth und die Wehrämternale von Rotha und Witzel befanden, erlebten den Einmarsch der SA-Wehrkämpfer bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel. Hinter dem Musikzug hatte symbolhaft für alle Kämpfer der Sieger im Mannschaftskampf, die Gruppe Süd- west, Aufstellung genommen.

Der Stabschef richtete zunächst herzlichste Be- grüßungsworte an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der nicht nur aus Interesse für Sport und Spiel in das Stadion gekommen, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß hier eine ernste und fruchtbare Arbeit geleistet werde. Dann dankte der Stabschef den Siegern und Kämpfern, die freiwillig, aus nationalsozialistischem Glauben heraus ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können eingesetzt hätten.

Brausender Beifall brandete auf, als der Stell- vertreter des Führers das Wort ergriff. In einer kurzen Rede an seine Kameraden der SA wies er auf den hohen Ausbildungsstand, die Einsatzberei- tchaft und die Kampfbereitschaft der SA-Wehr- sportler hin und überbrachte ihnen die Grüße des Führers.

\*

### Testoni lief 80 m Hürden in 11,3

Bei dem Leichtathletischen Frauensportfest in der Schlageter-Kampfbahn in Garmisch-Partenkirchen stellte die italienische Meisterin Claudia Testoni im 80-Meter-Hürdenlauf in 11,3 abermals einen neuen Weltrekord auf. Erst vor acht Tagen beim Länderkampf Deutschland - Italien in Mailand hatte die Italienerin die Höchstleistung auf 11,5 gestellt.

Hervorzuheben sind noch die Siege unserer Meisterin Ida Kühnel über 100 Meter mit 12,1, von Gelius im Speerwerfen mit 47,98 Metern und der Doppelerfolg von Gisela Mauermeier im Kugelstoßen mit 13,68 Meter und im Diskus mit 46 Meter. Kaun bewang im Hochsprung mit 1,58 Meter die Titelhalterin Gräfin Solms. Sollte sich die Speerwurfweite von 47,98 Meter bestätigen, so wäre sie ebenfalls Weltrekord, jedoch scheint hier ein Hörfehler vorzuliegen.

### Vom Großglockner zum Wörthersee

Den Auftakt zur großen Wörthersee-Sportwoche bildete eine Riesenstaffel vom höchsten Gipfel bis zum wärmsten See Großglockners. Auf einer Strecke von rund 210 Kilometern vom Start in 3500 Meter Höhe des Großglockners bis zum Ziel in Klagenfurt kamen Kämpfer, Marschierer, Motor- rad- und Autofahrer, Schwimmer, Motorbootfahrer und Rennruderer zum Einsatz. Sechs Staffeln, aus je 36 Mann bestehend, lieferten sich einen heißen Kampf, aus dem die Mannschaft des Gaues Arinten mit einer Gesamtzeit von 5:56:22 gegen Salzburg und Tirol als Sieger hervorging. Auch hatten die Mannschaften von Nieder- donau, Wien und Oberdonau, die den Kampf nicht beenden konnten.

## Klarer Gieg Hentels über Menzel

### Abjluß der deutschen Tennismeisterschaften

Die deutschen Tennismeisterschaften wurden am Sonntag in Hamburg programmgemäß zu Ende ge- führt, obwohl durch den Regen ein ganzer Spieltag verloren gegangen war. Das volle Programm hatte am Sonnabend doch nicht mehr bewältigt werden können, immerhin wurden bis auf das Frauen- doppel und das Gemischte die Schlussrundengegner ermittelt. Im Männerdoppel mußten Hentel/ Menzel und die Amerikaner Smith/Anderson schwer um den Eintritt in das Finale kämpfen. Hentel/Menzel, die sich nicht immer verstanden, schlugen die Italiener de Stefani/Canepelle 3:6, 6:4, 6:4, 6:3. Harten Widerstand boten Göpfert/Metaza im Spiel gegen Smith/Ande- rson. Die Amerikaner gewannen erst nach 6:1, 2:6, 6:4, 1:6, 14:12. Die Begegnungen im Gemischten Doppel erbrachten folgende Ergebnisse (2. Runde): Müller-Hein/Dr. Dellart - Ehepaar Schröder 8:6, 6:0; (Viertelfinale) Schumann/Roh - Diek/Beuthner 7:5, 7:5; Jorvis/Anderson - Wolf/Metaza o. Sp.; Wheeler/Smith - Florian/Gies 3:6, 8:6, 6:4.

Die erste Entscheidung gab es am Sonntag im Fraueneinzel, wo sich Hilde Sperling schon zum sechsten Mal hintereinander den Titel holte. Gegen die Jugoslawin Kovac brauchte sie sich gar nicht anzustrengen, um 6:0, 6:1 klar zu gewinnen. Leider wurde gerade das Endspiel zu einer sehr langweiligen Begegnung.

Henner Hentel/Roderich Menzel sind die Sieger im Doppel. Mit 6:1, 7:5, 6:4 brachten sie die Meisterschaft gegen die Amerikaner Smith/Anderson an sich. Das deutsche Paar ergänzte sich hervorragend und war am Netz eigentlich nie zu überfliegen. Im zweiten Satz hatten Smith/Anderson einmal eine Chance, als sie 5:2 führten, aber dann machten Hentel/Menzel Ernst und hatten im Nu den Rückstand aufgeholt.

Weitere Ergebnisse im Gemischten Doppel: Hein Müller/Dr. Dellart - Ulstein/Göpfert 6:4, 6:3, -

Vorjshlurunde: Schardis/Anderson - Schumann/ Roh 6:0, 6:4; Wheeler/Smith - Hein Müller/Dr. Dellart 6:2, 6:3.

Der erwartete Höhepunkt der Meisterschaftswoche trat mit dem Endspiel im Männereinzel ein. Henner Hentel war zu stark, als daß Menzel irgend eine Siegesaussicht gehabt hätte. Nach gewonnenem ersten Satz sah der Sudetendeutsche das vergebliche seines Bemühens auch ein und wurde mit 4:6, 6:3, 6:0, 6:1 leicht geschlagen. Hentel wiederholte mit diesem Sieg seine Meisterschaft des Jahres 1937 und holte sich diesmal neben dem nationalen nun auch den internationalen Meisterschaftstitel von Deutsch- land. Der Kampf selbst nahm einen einfachen Ver- lauf. Menzel begann sehr vielversprechend und war bereits auf 4:0 davongezogen, bis es dann Hentel gelang, bei 4:4 gleichzuziehen.

Im Endspiel des gemischten Doppels der Deutschen Tennismeisterschaften gab das über- ragende Können von Smith den Ausschlag. Gräulein Wheeler/Smith bezwangen Gräulein Cou- querque/Gräulein Ulstein 6:1, 6:4.

Mit einem deutschen Teilerfolg schloß das Frauendoppel ab. Frau Sperling/Grau Schneider-Beiß waren überlegen, weitaus besser eingespielt und bewagten Gräulein Cou- querque/Gräulein Ulstein 6:1, 6:4.

Männereinzel: Henner-Hentel (Deutschland).

Fraueneinzel: Hilde Sperling (Dänemark).

Männerdoppel: Henner-Hentel/Roderich Menzel (Deutschland).

Gemischtes Doppel: Wheeler Smith (USA).

Frauendoppel: Hilde Sperling/Menne Schneider- Beiß (Dänemark-Deutschland).

## Schwimmersieg über Schweden

### Könninger und Björn Borg in gleicher Zeit über 400 m Kraul

In Hannover wurde am Sonnabend die Reihe der Länderkämpfe mit Schwedens Schwimmern wieder aufgenommen. Deutschlands Wasserballer er- rangen in dem nur aus zwei Wettbewerben bestehen- den Länderkampf durch einen 5:1, (3:0)-Sieg die Führung. In der deutschen Mannschaft spielte Schneider an Stelle von Kienle sein 25. Länder- spiel als Mittelfürmer. Er mußte aber dem Han- noveraner Gunt die größere Ehre des 100. Länder- spiels überlassen. Die Deutsche Sieben spielte in der ersten Halbzeit wie aus einem Guß und erzielte aus der Kombination heraus drei wunderbare Tore durch Schneider (2) und Thielmann. Nach der Pause schossen Schulze und Schneider die beiden weiteren Tore für Deutschland.

In den Rahmenkämpfen lieferte der junge Magdeburger Könninger dem Europameister Björn Borg einen herrlichen Kampf über 400 Meter Kraul, die der Schwede in 4:56,2 nur mit Hand- schlag vor dem jungen deutschen Meister in der gleichen Zeit gewann. Die Wettbewerbe brachten folgende Ergebnisse:

100 Meter Rücken: 1. Schlauch (Erfurt) 1:10; 2. Berdloff Olsson (Schweden) 1:11,5; 3. Rundmund (Bremen) 1:12,8. — 200 Meter Brust: 1. Balke (Bremen) 2:43; 2. Rothmann (Schweden) 2:54,3. — 100 Meter Kraul: 1. Olsson (Schweden) 1:00,6; 2. Heibel (Bremen) 1:00,8; 3. Schröder (Bonn) 1:00,8. — 400 Meter Kraul: 1. Borg (Schweden) 4:56,2; 2. Könninger (Magdeburg) 4:56,2; 3. Arendt (Berlin) 5:02,9; 4. Freese (Bremen) 5:07,8. — Kunstspringen: 1. Aderholt (Osnabrück) 59,24; 2. Delander (Schweden) 57,14. — Turmspringen: 1. Kitzig (Dresden) 107,07. — Turmspringen Frauen: 1. Nitzling (Schweden) 35,75; 2. Edlein (Erfen- schwig) 35,67.

## Brandenburg — Schlesien 109:73

### Zwei Großkampftage der Schwimmer in Hirschberg

Als Ausklang und Höhepunkt seiner Riesen- gebirgswoche erlebte Hirschberg am Wochenende zwei Großkampftage der Schwimmer, an denen der Gau Brandenburg mit einem Teil der deut- schen Meisterschaften teilnahm. Es stand von vorn- herein fest, daß Schlesien in diesem Gau- vergleichskampf gegen die Berliner Elite sich nicht fiegerecht behaupten konnte. Um so überraschen- der kamen die geringen Leistungsunterschiede in zahlreichen Schwimmwettbewerben und vor allem die neue Gaubestleistung von Hl. Piskner (Breslau) im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:27,5.

Das Endergebnis des sich über zwei Tage er- streckenden, spannenden Wettkampfes lautete nach dem Wasserballspiel 109:73 für den Gau Branden- burg. Dieser Ausgang nahm nicht wunder, wenn man weiß, daß in Brandenburgs Mannschaft zwei deutsche Meisterinnen mit Gisela Arendt und Inge Schmitz vertreten waren und ferner zwei Schwimmer für Berlin kämpften, die bei den Deut- schen Meisterschaften bedeutende Plätze belegt hatten.

In dem herrlich gelegenen Hirschberger Schwimm- bad hatten sich nach einem verregneten Sonnabend am Sonntag Tausende von Besuchern eingefunden, die Zeugen eines glanzvollen, harmonisch verlaufen- den Wettkampfes wurden. Die Gäste aus Branden- burg waren begeistert über die gastliche Aufnahme und die schönen Sportanlagen von Hirschberg. Unter den schlesischen Siegen gab es am ersten Tag eine schöne Leistung von Hl. Hartmann (ASB Breslau), die im 100-Meter-Brustschwimmen ihre große Gegnerin Hl. Buße (Brandenburg) schlug, am zweiten Tag aber über 200 Meter sich die Re- vanche gefallen lassen mußte. Ferner gab es am ersten Tag noch den Sieg des Schlesiers Sobotta im 100-Meter-Rückenschwimmen.

Der Sonntag brachte zunächst die Gaubestleistung von Hl. Piskner und ferner viele achtbare zweite Plätze der Schlesier. Heimlich's Fehlen, der zu einem Prüfungslehrgang in Hannover ein- berufen war, machte sich in der 4mal200 Meter Kraulstaffel für Schlesien doch empfindlich bemerk-

bar. Alles in allem aber erklärte sich Gauportwart Groth mit den Leistungen der schlesischen Schwimmer recht zufrieden.

Am Sonntag wurde auch die schlesische Gau- meisterschaft im Turmspringen der Männer und Frauen entschieden, bei denen sich Koest und Hl. Schmitz (beide ASB Breslau) durchsetzten.

Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Ver- treter des schlesischen und Berliner Schwimmports, der gastgebenden Stadt und der Wehrmacht bei. Das Hirschberger Bad hat sich mit dieser Groß- veranstaltung erneut für Großkampftage des Schwimmports bewährt.

Männer: 100 Meter Brust: 1. Bullin (Br.) 1:18,2, 2. Klein (Schlef.) 1:18,2; — 100 Meter Rücken: 1. Sobotta (Schlef.) 1:16,1, 2. Runge (Br.) 1:16,4; — 4 x 200 Meter Kraul: 1. Gau Brandenburg (Müller, Reich, von Edenbrecher, Schürdike) 9:51,4, 2. Schlesien (Seinze, Ubrich, Prziwarra, Sobotta) 10:07; — 3 x 100 Meter Lagen: 1. Brandenburg (Runge, Bullin, von Edenbrecher) 3:36,4, 2. Schlesien (Hein, Klein, Sobotta) 3:37,4; — Kunstspringen: 1. Frank- furt (Br.) 146,71 P., 2. Hoff (Schlef.) 124,28 P.; — 400 Meter Kraul: 1. Reich (Br.) 5:15, 2. Schürdike (Br.) 5:17,2; — 200 Meter Brust: 1. Temke (Br.) 2:52,7, 2. Klein (Schlef.) 2:58,3; — 100 Meter Kraul: 1. von Edenbrecher (Br.) 1:01,5, 2. Müller (Br.) 1:01,8; — Wasserball- spiel: Gau Brandenburg gegen Gau Schlesien 5:4 (2:2).

Frauen: 100 Meter Brust: 1. Hartmann (Schlef.) 1:26,7, 2. Buße (Br.) 1:28,2. — 400 Meter Kraul: 1. Schmitz (Br.) 5:55,8, 2. Groth (Schlef.) 6:03,6. — 100 Meter Kraul: 1. Schmitz (Br.) 1:10,1, 2. Arendt (Br.) 1:10,5. — 100 Meter Rücken: 1. Piskner (Schlef.) 1:27,5 (neue Gau- bestleistung); 2. Stender (Br.) 1:30,6. — 200 Me- ter Brust: 1. Buße (Br.) 3:05,8; 2. Hartmann (Schlef.) 3:08,5. — 300 Meter Lagen: 1. Bran- denburg (Schmitz, Buße, Arendt) 4:03,6; 2. Schle- sien (Piskner, Hartmann, Groth) 4:13,6.

### Die Gleiwitzer Schwimmwettkämpfe

Am Sonntag wurden im städtischen Freibad im Wilhelmspark die zum Opfertag des Deutschen Sportes angelegten Schwimmwettkämpfe durch- geführt. Eine ansehnliche, wenn auch nicht übergroße Zuschauerzahl wohnte den Wettkämpfen bei, die um 14,30 Uhr begannen. Die Ergebnisse waren recht erfreulich und gaben einen Beweis für die fleißige Trainingsarbeit der Gleiwitzer Schwimmer. Eine ganz besondere Leistung vollbrachte Hilde Kischla, Neptun Gleiwitz, im Frauen-Jugend-Brustschwimmen über 100 Meter, die mit 1:38,4 den Sieg klar an sich brachte. Einen schönen Sieg holte sich auch Wante, Gleiwitz 1900, zur Zeit RND 7/120, mit 1:05,7 im Männer-Kraulschwimmen der Klasse 1a. Das Wasser- ballspiel zwischen Gleiwitz 1900 und Neptun Gleiwitz endete mit einem Sieg von 10:4 für 1900, wäre aber bestimmt nicht so hoch ausgefallen, wenn nicht der Linksaußen von Neptun einen Wadenkrampf erlitten hätte, der ihn für längere Zeit zwang, das Baden zu verlassen.

In den Abendstunden fanden sich die Schwimmer zur Siegerehrung in den Vereinszimmern des SD zusammen. Nach den Begrüßungsworten des Vereins- vorstehenden Ozeanolo, Neptun Gleiwitz, verlas der sportliche Leiter Kiehl vom gleichen Verein, die Sieger und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich die Schwimmvereine noch mehr zu gemeinsamem Training vor allem im Wasserball zusammenfinden möchten. NSR-Kreisführer Heinkel nahm die Siegerehrung der Wasserballmannschaften vor und lobte vor allem die gute Durchführung der Kämpfe, die in Händen des SB Neptun Gleiwitz lag. Kreis- fachwart Landau gab ein anschauliches Bild über die Nachwuchsfrage der Schwimmvereine und rügte vor allem das unportliche Verhalten der drei Vereine, die zwar zu den Kämpfen gemeldet hatten, aber nicht angetreten waren.

#### Ergebnisse:

Männer - Jugend - Kraulschwimmen 200 Meter: Klasse 2: 1. Mosler, Neptun, 2:43,5; 2. Janocha, Neptun, 2:47. — Klasse 3: 1. Rudalla, ASG Gleiwitz, 2:45,7; 2. Kalus, ASG Gleiwitz, 2:51,2.

Frauen-Jugend-Brustschwimmen 100 Meter: Kl. 3: 1. Hilde Kischla, Neptun, 1:38,4; 2. Christa Staudader, Neptun, 1:48; 3. Edith Harisch, 1920 Beuthen, 1:54.

Männer-Jug.-Brustschwimmen 100 Meter: Kl. 3: 1. Doleisch, Neptun, 1:29,5; 2. Kitzla, Gleiwitz 1900, 1:34; 3. Kalder, 1920 Beuthen, 1:35,1.

Männer-Kraulschwimmen, Klasse 1a: 1. Wante, Gleiwitz 1900, 1:05,7; 2. Winkler, Gleiwitz 1900, 1:07,8. Klasse 1b: 1. Janocha, Neptun, 1:09,2; 2. Slany, ASG Gleiwitz, 1:09,6; Klasse 2a: 1. Schatz, Gleiwitz 1900, 1:12,3. Klasse 2b: 1. Bednorz, ASG Gleiwitz, 1:16,8.

Kraulschwimmen für deutsche Jungvögel 13-14 Jahre, 50 Meter: 1. Rudel, ASG Gleiwitz, 0:46,8.

Männer-Kraulstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter): 1. Gleiwitz 1900 1:6:14; 2. Gleiwitz 1900 11:6:39,5.

Brustschwimmen für Jungvögel 50 Meter: 1. Walke, Germania Gleiwitz, 0:49; 2. Bofst, Neptun Gleiwitz, 0:54.

Männer-Jugend-Rückenschwimmen 100 Meter: Klasse 2: 1. Fiech, Neptun Gleiwitz, 1:25,8. Klasse 3: 1. Ruban, ASG Gleiwitz, 1:27,4; 2. Mosler, Neptun Gleiwitz, 1:32; 3. Janocha, Neptun Gleiwitz, 1:32,4.

Männer-Kraulschwimmen 50 Meter: üb. 45 Jahre: 1. Mosler, Neptun Gleiwitz, 0:59,9; üb. 35 Jahre: 1. Baron, Neptun Gleiwitz, 0:39,7.

Männer-Brustschwimmen 100 Meter: Klasse 1b: 1. Sawlenka, Gleiwitz 1900, 1:23,4; 2. Alexa, Gleiwitz 1900, 1:23,5; 3. Klose, Gleiwitz 1900, 1:28,6. — Klasse 2a: 1. Klose, Gleiwitz 1900, 1:26; 2. Kalber, Beuthen 1920, 1:29,3. — Klasse 2b: 1. Sawlenka, Gleiwitz 1900, 1:29,6; 2. Wolf, Neptun Gleiwitz, 1:32,5.

Wasserball für B-Mannschaften: Gleiwitz 1900 gegen Neptun Gleiwitz 10:4.

### L. Peter diesmal nur Dritte

Die deutsche Hürdenmeisterin Lieselotte Peter, Post SB Dppeln, startete am Sonntag bei den Reichsprüfungskämpfen für Frauen über 80 Meter Hürden, belegte aber diesmal in 12,1 nur den dritten Platz. Die Breslauerin Sommer er- kämpfte sich im Diskuswerfen mit 44,76 Meter einen schönen zweiten Platz hinter Gisela Mauermeier (46 Meter).

### Schweden möchte Harbig sehen

Nach der schwedischen Zusage einer Beteiligung an den internationalen deutschen Olympiaprüfung- kämpfen am 29. und 30. Juli erhofft man in Schweden im August einen Gegenbesuch deutscher Leicht- athleten in Stockholm. Der schwedische Wunsch geht dahin, bei dieser Gelegenheit auch Harbig in der deutschen Mannschaft zu sehen, da dieser nach seinem Mailänder 800-Meter-Weltrekord als bester euro- päischer Leichtathlet angesehen wird. Im allgemeinen neigt man in Schweden dazu, an den von deutscher Seite erzielten Leistungen heranzutreten, doch ist das bei der Weltbestzeit Harbigs nicht der Fall. Niemand in Europa, so stellt der bekannte Trainer Götz Holmer fest, wird diese Zeit anzweifeln. In den Ausführungen wird Harbig als der Favorit für die 800 Meter in Helsinki 1940 bezeichnet, gegen den, so heißt es, kein USA-Meger eine Chance haben wird.

### Deutscher Sieg im Italien-Rundflug

Die überragende Stellung, die der deutsche Flugport in der Welt einnimmt, wurde wieder offenbar durch einen neuen deutschen Erfolg im Italienrundflug. Aus dem achttägigen Wett- bewerb mit seinen überaus vielseitigen Prüfun- gen ging der Deutsche Dietrich (Luftwaffe), der Gewinner des Rennens im Vorjahr, auf einer Messerschmitt abermals als Sieger hervor. Den zweiten Platz belegte Parodi (Italien) auf SM mit fünf Sekunden Abtand. Sollow und Mager (Messerschmitt) landeten auf den nächsten Plätzen, so daß auf den ersten vier Plätzen Deutschland dreimal vertreten war. Leut- nant Reichers (Luftwaffe) belegte den neunten Platz.

#### Um die Gebietsmeisterschaft

Im Vorkampfrundenspiel um die Fußball-Gebiets- meisterschaft standen sich am Sonntag in Breslau die Mannschaften von Breslau 02 und Preußen Glogau gegenüber. Breslau 02 siegte hoch und verdient mit 10:3 (6:1) und steht damit als einer der Teilnehmer des Endspieles fest.



## Jugoslawien — Deutschland

Das Endspiel in der Europazone

Vom 28. bis 30. Juli bestreiten Deutschland und Jugoslawien in Agram das Endspiel der Europazone um den Davis-Pokal. Deutschlands Mannschaft besteht aus Henkel, Mengel, Göppert und von Metza. Die Spieler werden am Montag von Hamburg aus die Reise nach Jugoslawien antreten.

## Wieder hoher Sieg des DSV Troppau

Schwarzweiß Gleiwitz — DSV Troppau 4:11

Auch der zweite Freundschaftsspiel, den der DSV Troppau gegen eine oberflächliche Mannschaft austrug, brachte einen klaren Sieg. Allerdings unterlag der TC Schwarzweiß Gleiwitz mit 11:4 nicht so hoch, wie es am Vortag bei Blau-Weiß Beuthen der Fall war. Der Freundschaftsspiel, der vor einer stattlichen Zuschauermenge ausgetragen wurde, zeigte wieder einmal die große Klasse der Gäste. Gegen einen sehr starken Gegner standen die Gleiwitzer bald auf verlorenem Posten, leisteten aber dennoch heftigen Widerstand. Es gab folgende Ergebnisse (erfolgreich Troppau):

Männereinzeln: Neumeier — Fröhlich 9:7, 6:3; Pinnering — Wiegorek 6:0, 6:2; Seifritz — Stach 6:4, 5:7, 7:5; Dr. Kollberg — Ertel 6:4, 7:5; Lubojanski — Senfleben 7:5, 6:3; Stoh — Magiera 2:6, 4:6; Freund — Dr. Dörblich 1:6, 2:6.

Frauen-einzeln: Fr. Loew — Fr. Buchalla 6:2, 6:3; Frau Honowitz — Fr. Petrescu 3:6, 7:5, 4:6.

Männerdoppel: Neumeier/Pinnering — Fröhlich/Wiegorek 6:0, 4:6, 6:1; Dr. Geise/Stoh — Ertel/Magiera 3:6, 6:1, 6:2; Dr. Kollberg/Lubojanski gegen Stach/Dr. Dörblich 6:3, 6:0; Seifritz/Freund gegen Senfleben/Dr. Neumann 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel: Fr. Loew/Seifritz — Fr. Buchalla/Dr. Neumann 6:2, 6:3; Frau Honowitz/Pinnering — Petrescu/Dr. Badura 6:1, 6:3.

## Tennisturnier in Bad Warmbrunn

Da die Meister Rutsche und Bergholz ihre Meldungen leider nicht erfüllen konnten, war der Breslauer Kleiner Favorit des 12. Allgemeinen Tennisturniers in Bad Warmbrunn, das am Sonntagabend trotz vieler Regenfälle beendet wurde. Kleiner setzte sich im Männereinzeln durch einen Sieg über den Liegnitzer Brandt mit 6:4, 6:3 erfolgreich durch. Ebenso kam er im Männerdoppel mit dem Breslauer Runge durch einen Dreifachsieg 6:0, 5:7, 6:0 über Brandt (Liegnitz)/Enders (Breslau) auf den ersten Platz. Die zweiten Plätze des Liegnitzer Brandt und sein Sieg im Gemischten Doppel mit Fr. Enger (Berlin) über das Breslauer Paar Fröhlich/Koschel mit 6:3, 6:4 waren nach den bisherigen Erfolgen des Liegnitzers nicht überraschend. Dagegen enttäuschte der Berliner E. v. Cramm, der sich in keiner Disziplin durchsetzen konnte. Der Hirschberger Stein, der durch seine Leistungen zum Favoritenhoch wurde, wurde im Männer-Einzeln erst in der Vorrundrunde durch den Turniersieger Kleiner mit 6:1, 6:1 ausgeschaltet. Dagegen kam Stein im Männerdoppel Klasse 2 zusammen mit dem Hirschberger Dietrich durch einen Sieg über die Breslauer Hiescher/Kosner zu einem beachtenswerten Erfolg. Bei den Frauen war die Berliner Fr. Enger sowohl im Fraueneinzeln durch ihren Sieg über die Gräfin W. Schaffgotsch, Krappitz, mit 6:2, 6:3 erfolgreich, wie es ihr auch gelang, zusammen mit Fr. Schulze im Frauendoppel über die Gräfinen Schaffgotsch mit 6:3, 6:2 auf den ersten Platz zu kommen. Auch im Gemischten Doppel wurde sie mit Brandt (Liegnitz) Erste.

## Geidler schlug Nico Droog Ko.

Wahre Begeisterungstürme stiegen am Freitag im Eisskation Friedrichshain gegen den nachtschwarzen Himmel über Berlin, als Heinz Geidler im Hauptkampf den Abend mit einem entscheidenden Sieg über den holländischen Halbschwer- und Schwergewichtsmeister bejubelte, der damit die erste Niederlage seiner Laufbahn einstecken mußte.

Durch diesen Sieg ist nun der Berliner Halbschwer- und Schwergewichtler zum ersten deutschen Klasse aufgestiegen. Zunächst sah es noch nicht nach einer entscheidenden Niederlage des Holländers aus. Durch seine sprichwörtliche, unmenliche Härte überwand er alle Schwierigkeiten. Obgleich er von der dritten Runde ab wohl ein Dutzend Mal klar angefallen war, sagte er doch stets nie in den Knieen zusammen und erholte sich schnell, gab auch hart zurück, so daß Geidler stets auf Vorsicht bedacht sein mußte. Dennoch konnte Droog seinem Schicksal nicht entgehen. In der Schlussrunde kam Geidler mit einem linken Haken voll ins Ziel und trommelte auf seinen, nun in Doppelbedeckung am Seil stehenden Gegner unbarmherzig ein. Droog kam noch bis zur Ringmitte, brach aber dort unter einem neuen Schlaghagel zusammen und vermochte sich auch nach dem „Aus“ des Ringrichters noch nicht zu erheben.

In den übrigen Kämpfen trennten sich im Schwergewicht Paul Wallner (Berlin) und Kurt Haymann (München) nach zehn Runden unentschieden. Haymann hatte durch gute Linksarbeit über die Hälfte der Strecke klar geführt, das Urteil für den Kampf so schnell aufgetragenen Wallner ein unerwartetes Geschenk. Im Mittelgewicht verlor Walter Müller (Gera) ebenso ungerecht gegen den Schweizer Fred Furr über acht Runden nach Punkten. Der Thüringer hatte wohl noch seinen Meisterschaftskampf gegen Beßmann in den Knochen und wirkte nicht so frisch wie sonst. Seine Linke kam selten, im Nahkampf lag er gegen den stämmigen Schweizer stets etwas im Hintertreffen. Dennoch war Furr keineswegs der bessere Mann. In der gleichen Gewichtsklasse punktete Stein (Bonn) den Königsberger Erich Wiskandt über acht Runden aus. Die gleiche Entscheidung erhielt im einleitenden Halbschwergewichtstreffen Birnbaum (Berlin) über Joschke (Berlin) nach vier Runden.

## Gelle — Anniball unentschieden

Den Einleitungskampf des Mailänder Berufshorabends, dem 18.000 Zuschauer beiwohnten, bestritt der Kölner Schwergewichtler Werner Gelle gegen den jungen Nachwuchshor Anniball. Bei einer leichten technischen Überlegenheit verschaffte sich Gelle in dem Sechsrundentkampf geringe Punktvorteile, die ihm aber doch nur ein Unentschieden einbrachten, mit dem sich die Zuschauer keinesfalls einverstanden erklärten. Eine einseitige Angelegenheit war der Hauptkampf des Abends in der Weltgewichtsmeisterschaft des Belgiers de Winter gegen Spoldi. Nach Beginn der neunten

# Irrgang rettet den Ländersieg

Vorjahressieger triumphierten bei Berlin-Kopenhagen

Die Radfahrfahrt Berlin-Kopenhagen 1939 nahm den gleichen Ausgang wie im Jahre vorher. Deutschland siegte im Dreiländerkampf und belegte in der Nationenwertung den ersten Platz, während der Schwede Ericsson den Gesamtsieg in der Einzelwertung durch den Gewinn der Schlussetappe an sich riß. Mit ihm waren noch sechs weitere Fahrer zeitgleich, so daß die Plätze auf den einzelnen Etappen auslagend waren. Der Chemnitzer Richter, der noch als Spitzenreiter die Etappe Kopenhagen-Kopenhagen (219 Kilometer) in Angriff nahm, wurde hinter Frode Sörensen nur Dritter. Mit Ericsson hat zweifellos der beste Mann gewonnen. Seinem Endspurt in der schwedischen Hauptstadt war keiner gewachsen.

In der Länderwertung hatten Deutschland und Schweden nach der zweiten Etappe die gleiche Führung. Als es bei der letzten Etappe über den Kleinen Belt ging, wurde unser vierter Mann Bösch von einem Hinterbruch ereilt. Damit fielen die Aussichten, obwohl Hörmann sofort seine Maschine hergab. Das gleiche Mischgeschick widerfuhr später den Schweden, bei denen Carlsson durch Defekt den Anschluß verlor. Die Dänen jagten vorn wie toll. Da setzte Irrgang alles auf eine Karte. Er fuhr seinen Begleitern davon und holte in prächtiger Alleinfahrt fünf Minuten

Rückstand auf, so daß das deutsche Team in der Spitzengruppe wieder vollständig war und damit auch der deutsche Mannschaftssieg gerettet wurde, der unserer Vertretung gleichzeitig die Ehrenpreise des Dänischen Radfahrerverbandes und des Reichssportführers eintrug.

Dritte Etappe Helsingør-Kopenhagen 219 Kilometer: 1. Ericsson (Schweden) 4:35:38, 2. Rasmussen (Dänemark), 3. Sörensen (Dänemark), 4. Preisteit (Deutschland), 5. Richter (Deutschland), 6. Johansson (Schweden), 7. Meurer (Deutschland), 8. Lundin (Schweden), 9. Nielsen (Dänemark), 10. Jörgensen (Dänemark), 11. Rasmussen (Dänemark), 12. Thyme (Dänemark), 13. Christensen (Dänemark), 14. Irrgang (Deutschland), 15. G. Sörensen (Dänemark), alle gleiche Zeit.

Gesamtwertung: 1. Ericsson 20:23:32, 8 Punkte; 2. Sörensen 9 Punkte, 3. Richter 10 Punkte, 4. Johansson 14 Punkte, 5. Meurer 16 Punkte, 6. Preisteit 18 Punkte, 7. Lundin 23 Punkte, alle gleiche Zeit, 8. Nielsen 20:25:52, 9. G. Sörensen 20:26:21, 10. Rasmussen 20:28:06, 11. Irrgang 20:28:45.

Nationenwertung: 1. Deutschland (Richter, Meurer, Preisteit, Irrgang) 81:39:1, 2. Dänemark 81:43:31, 3. Schweden 81:47:56.

# Gebiets-sportfest mit 5000 Teilnehmern

Spitzenkämpfe der schlesischen Jugend in Hindenburg und Beuthen

Das „Gebiets- und Obergau-sportfest Schlesien 1939“ wird vom 6. bis 13. August in Hindenburg Wettkämpfe und Vorführungen größten Stils bringen. Besonders imposant dürfte sich der Ausklang des Festes gestalten, die Wettkämpfe am Sonntag nachmittag, bei denen Entscheidungen in der Leichtathletik und Vorführungen zur Ergründung der Sieger überleiten. In diesen Vorführungen sind allein 12 Mädel, 400 Hitler-Jungen, 350 Pimpfe und 150 Angehörige der Sondereinheiten beteiligt. Einschließlich der Wettkämpfer werden fast 5000 Mädel und Jungen nach Hindenburg berufen.

Im Schwimmen und im Tennis muhten die schlesischen Jugendmeisterschaften nach Beuthen verlegt werden. Hier waren die Schwimmer am Freitag, 11. August, und am Sonnabend mit einem vielseitigen Kampfsprogramm auf, das neben den Einzelwettkämpfen die Staffeln und ein Wasserballturnier der Banne umfaßt. Seitens des Gebiets werden im Tennis die gemeldeten Einzel- und Doppelspieler aus allen Teilen Schlesiens, im Höchstfall jedoch 50, zugelassen.

Die Kampfwoge des Gebiets und Obergau-schlesiens beginnt mit den Wettkämpfen der Mädel. Am Freitag, 11. August, leiten die Schwimmer und Tennis-spieler ihre Titelfämpfe ein. Abends führt das BW-Wert „Glaube und Schönheit“ im Kasino der Donnersmarchhütte eine Festveranstaltung durch. Am Sonnabend fällt um 17 Uhr in der Hindenburg Adolf-Hitler-Rampfabahn die Entscheidung um die schlesische Fußballmeisterschaft der Banne, zu der aller Voraussicht nach die Reichsbahn SG Gleiwitz gegen die Breslauer SVg 02 oder Preußen Glogau antreten wird. Sonnabendabend folgt ein Fest des Bannes 22 in Gleiwitz.

Für Sonntag vormittag ist auf dem Stagerat-platz in Hindenburg eine Rundgebung, der sich auf

dem Landratsplatz der Gebietsaufmarsch anschließen wird, vorgesehen. Um 15 Uhr beginnt das Haupt-sportfest im Stadion, das in seiner Gestaltung und den gezielten Leistungen ein Beweis werden dürfte für den hohen Stand der Leibesübungen in der schlesischen Jugend. Die Vorführungen umfassen eine Lauffschule, Kugelgymnastik und Tischspringen der Hitler-Jugend, Übungen ohne Gerät und Spiele und Staffeln des Deutschen Jungvolks, ein Flaggensinken der Marine-HJ, ein Modell-Schaufliegen der Flieger-HJ und ein Krafttrab-Exerzieren der Motor-HJ. BW und WM wollen Spiele, Tänze und Körper-schule zeigen.

## Das Programm der Wettkämpfe

Die Mannschafts-Mehrkämpfe der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks sollen die Ausbildung in der Grundschule nachweisen. Sie umfassen einen Lauf, einen Sprung und einen Wurf. Gebietsmeisterschaften werden in der Leichtathletik, im Schwimmen, Fußball, Tennis und Kollisgelaufen ausgetragen. Außerdem umfaßt die Ausschreibung einen turnerischen Mehrkampf, Führerwettkämpfe, einen Mannschafts-Mehrsport-fünfkampf, einen Mannschafts-Schieß-wettkampf und einen Pokalentscheid der Städte. Zum großen Teil werden, insbesondere in der Leichtathletik, Mindestleistungen verlangt. Ohne Rückstuf auf die vorher erzielten Leistungen werden die Meister sämtlicher Banne zugelassen. Da es das Ziel der schlesischen Jugendmeisterschaften ist, bei den vom 22. bis 27. August in Chemnitz stattfindenden Deutschen Jugendmeisterschaften eingeleitet zu werden, dürfte es beim Gebiets- und Obergau-sportfest in Hindenburg an dem erforderlichen Einlaß nicht fehlen.

# Neue Weltrekorde in Sicht!

Hammer über 60 Meter, Speer über 80 Meter, 10000 Meter unter 30 Minuten

In Verbindung mit dem großartigen 800-Meter-Weltrekord, den Rudolf Harbig mit einer Zeit von 1:46,6 bei dem Leichtathletik-Weltrekordkampf gegen Italien in Mailand erzielt hat, beschäftigt man sich in Finnland eingehend mit der Frage, welche weiteren Rekordverbesserungen bis zu den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki noch zu erwarten sein dürften. Auf drei Wettkampfbereichen liegen, so heißt es, neue Weltbestleistungen gewissmaßen in der Luft, im Hammerwerfen, Speerwerfen und im 10.000-Meter-Laufen. Das Hammerwerfen wird als eine „deutsche Angelegenheit“ angesehen und mit Sicherheit erwartet man, daß eines Tages der Weltwettbewerb der deutschen Spitzengruppe eine Ueberbretterung der 60-Meter-Grenze bringen wird. Im Speerwerfen gehen die Erwartungen dahin, daß die Gegner der beiden führenden finnischen Werfer Matti Järvinen und Nikkanen die Weltbestleistung auf über 80 Meter treiben wird. Der von Nikkanen gehaltene Weltrekord steht gegenwärtig auf 78,80 Meter. Als ein „fälliger Weltrekord“ gilt schließlich noch die im Vorjahr von Mäki (Finnland) erzielte Weltrekord-

zeit von 30:02 Minuten für die 10.000-Meter-Strecke, da bei dem für August angekündigten neuen Weltrekordantritt mit einer Leistung von unter 30 Minuten gerechnet wird.

Im übrigen hat die von Harbig erreichte Leistung gerade auch in Finnland den größten Eindruck hinterlassen, weil man diese sprunghafte Rekordverbesserung nicht erwartet hatte. Es wird darauf hingewiesen, daß Harbig alle theoretischen Berechnungen der finnischen Fachkreise, wie diese auch bei den für die internationale Zehn-kampfwertung in Betracht gezogenen Leistungsgrenzen festzustellen sind, über den Haufen geworfen hat. Nach dieser Punktrechnung entspricht die 800-Meter-Zeit von 1:46,6 für die 10.000-Meter-Strecke einer Leistung von 29:15,8 (!), also einer Zeit, die als nicht erreichbar anzusehen ist. Mäki selbst hat sich dahin ausgelassen, daß es möglich sein könne, auf eine Zeit von 29:40 zu kommen. Auch von dieser Seite aus betrachtet bedeutet der Weltrekord von Harbig eine Leistung von überragender Größe.

## Vielseitigkeitsprüfung um den Preis des Duce

Beim Landesturnier in Hannover wurde auch in diesem Jahre wieder eine Vielseitigkeitsprüfung für ausschließlich im hannoverschen Gebiet gezogene Pferde um den Wanderpreis des Duce durchgeführt. Der im Besitz der Heeres-Reits- und Fahrschule befindliche Fliegerheld (Obst. v. d. Groeben) behauptete seinen im Gelände errungenen Punktvorsprung und wurde mit der Wertziffer 3,60 Sieger vor Ortrud (Hauptm. Kuhlmann), Pomeranze (Lt. v. Breesee) und Nikolaus (Sptm. Stubben-dorf), die im abschließenden Jagdspringen sämtlich ohne Fehler blieben, Stiftung (SM-Ditubaf, Meier) dagegen verlor durch einen Springfehler in der abschließenden Teilprüfung den dritten Platz.

## Wien — Belgrad 2:2

Das am Sonntag in Klagenfurt ausgetragene Fußballstädtspiel Wien gegen Belgrad endete vor 7000 Zuschauern mit einem 2:2-Unentschieden, nachdem die Österreicher bis zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten.

## Gauwasserballmeisterschaft in Liegnitz

Der Spielplan für die Kämpfe am 29./30. Juli

Die Durchführung von Vorprielen und eines Entscheidungsturniers zur Gauwasserballmeisterschaft, wie sie vom Reichswasserballwart ausgeschrieben ist, kann in Schlesien wegen der damit verbundenen hohen Kosten nicht erfolgen. Mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse wird daher die schlesische Gauwasserballmeisterschaft am kommenden Wochenende an einem Ort ausgetragen. Da sieben Mannschaften für die in Liegnitz stattfindenden Titelfämpfe gemeldet haben, werden zunächst am Sonnabend und Sonntag vormittag Vorprielen in zwei Gruppen durchgeführt, die sich wie folgt zusammensetzen: Gruppe I: PSV Stephan Breslau, Weddigen, Görlich, Reichsbahn SG Gleiwitz; Gruppe II: SC Liegnitz 05, ATB Breslau, Gleiwitz 1900. Diese Vorprielen werden nach Punkten gewertet, bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis. Am Sonntag nachmittag spielen die Sieger der beiden Gruppen um den ersten Platz, die Zweiten um den dritten Platz, die Dritten um den fünften Platz. Alle diese Endspiele werden bis zur Entscheidung durchgeführt.

Spielplan. Sonnabend, 29. Juli: 15 Uhr: ASG Gleiwitz — Weddigen Görlich (Schiedsrichter Thiel, Breslau); 15.45 Uhr: ASG Breslau — Gleiwitz 1900 (Deife, Breslau); 16.30 Uhr: Liegnitz 05 — ATB Breslau (Thiel, Breslau); 17.15 Uhr: Stephan Breslau — ASG Gleiwitz (Deife, Breslau); 18.00 Uhr: ATB Breslau — Gleiwitz 1900 (Thiel, Breslau); 18.15 Uhr: Liegnitz 05 — ASG Breslau (Deife, Breslau).

Sonntag, 30. Juli: 9.00 Uhr: Stephan Breslau — Weddigen Görlich (Thiel), 9.45 Uhr: Liegnitz 05 — Gleiwitz 1900 (Deife), 10.30 Uhr: ATB Bresl. — ASG Bresl. (Thiel). — Entscheidungsspiele: Sonntag, 30. Juli: 15 Uhr: die Dritten der beiden Gruppen (Thiel); 16.30 Uhr: die Zweiten der beiden Gruppen (Deife); 18 Uhr: Entscheidung um den Gauemeistertitel zwischen den Siegern der beiden Gruppen (Thiel). Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen des Gaufachwarts Hahn und des Gauwasserballobmanns Rostekschner, für die technische Organisation sorgt SC Liegnitz 05.

## Großdeutsche Kanumeisterschaften

Unter denkbar schlechten äußeren Bedingungen trugen die Kanuten ihre Langstreckenmeisterschaften auf dem Rhein zwischen Speyer und Ludwigshafen aus. Gewitter und Dauerregen begleiteten ihre bei starker Strömung über 17,9 und 23,5 Kilometer führenden Fahrten. Im Einer-Kaltboot gab es insofern eine Ueber-raschung, als die glatte Niederlage des Favoriten, Nowakki (PSV Stephan Breslau) nicht vor-auszusehen war. Sieger wurde hier mit 1:24:34 Feldmann (Godesberg) vor Bormann (Düsseldorf) 1:24:75, während Nowakki (Breslau) mit 1:25:05 nur auf den dritten Platz kam.

Am Sonntag wurden im Mannheimer Mühlau-Hafen die Großdeutschen Kanumeisterschaften auf der kurzen Strecke entschieden. Bereits der Sonnabend und der Sonntag waren mit schönen Kämpfen der Vor- und Zwischenläufe ausgefüllt. Das Wetter meinte es auch am Haupttag mit den Kanufahrern nicht gut. Es regnete, aber dessen ungeachtet war der Besuch ausgezeichnet.

Entsprechend der großartigen Befehung gab es prachtvolle Meisterschaftsrennen. Im Einer-Kajak der Frauen verteidigte Lehmann (Lippstadt) ihren Titel erfolgreich. Mit dreifachem Aufgebot war die Kanabiergschburg Hamburg im Endlauf vertreten. Aber Sieger wurde der Wiener Proisl. Im Einer-Kajak setzte sich mit dem Mannheimer Koller an der Spitze der Nachwuchs erfolgreich durch. Olympiasieger Gradekly wurde nur Vierte.

Ergebnisse: Einer-Kajak 1000 Meter: 1. Koller (Mannheim) 3:34,2, 2. Seiling (Brandenburg a. H.) 4:37,4, 3. Feldmann (Godesberg) 4:40,8, 4. Gradekly (Wien) 4:41,3. — Einer-Kajak der 1000 Meter: 1. Proisl (Wien) 5:39,5, 2. Wedemann (Hamburg) 5:53,5, 3. Rüdenmeister (Hamburg) 6:10,4. — Einer-Kajak Frauen 600 Meter: 1. Lehmann (Lippstadt) 3:06,6, 2. Schleider (Mannheim) 3:14,8, 3. Klammstein (Wien) 3:15.

Die schlesische Expedition traf auf dem Rhein bei Mannheim auf schwerste Gegner. Am Freitag wurde Nowakki, wie berichtet, auf der langen Strecke nur Dritter. Im Zweier-Kaltboot auf der langen Strecke muhten sich die schlesischen Gau-meister Kasubel/Butter (RV Donnersvögel) mit dem siebenten Platz begnügen.

Ueber die kurze Strecke machte sich bei den Schlesiern das Fehlen der schmäleren Renn-Kajaks bemerkbar. In den Vorläufen schieden sie daher bis auf Nowakki aus. Dieser wurde im Einer-Kajak der Männer im zweiten Vorlauf Dritter hinter Gradekly und Rittkeiger (Wien) und kam damit in den ersten Zwischenlauf. Dort wurde er aber nur Fünfter in einem sehr starken Feld, in dem auch der spätere deutsche Meister sich befand. Im Einer-Kajak der Frauen über 600 Meter wurde Charlotte Beyer (Breslauer WC) im zweiten Vorlauf Fünfte. Im Zweier-Kajak der Männer belegten Nowakki/Marenbach auch nur den fünften Platz.

Anlässlich der Meisterschaften fand auch ein Reichslehrgang für die Leitungskräfte der HJ statt. Hier erreichten die beiden schlesischen Teilnehmer Frieze (Waddelgilde Breslau Bann 11) und Schulze (ATB Görlich Bann 19) im Einer-Kajak über 1000 Meter den Endlauf. Frieze wurde Fünfter in der guten Zeit von 5:07,4, Schulze belegte den achten Platz in 5:28,3.

## MSG Leipzig gewann den Wehrmachts-Pokal

Vor 10.000 Zuschauern gewann der deutsche Handballmeister MTV Leipzig in Leipzig in einem mit letztem Einlaß geführten Kampf wie im vergangenen Jahr den Wehrmachts-Pokal. Die Leipziger Soldaten siegten im Endspiel gegen den MSV Borussia Carlomag mit 13:6 (7:5). Bis zur Pause war die Begegnung ziemlich offen. Prosser mit sechs Toren war der beste Schütze des Siegers. Im Kampf um den dritten Platz setzte sich der MTV Wünsdorf mit 10:6 (6:1) siegreich gegen den MSV Weiskensfeld durch. Die Vorrundrunde, die am Sonnabend in Leipzig ausgetragen worden war, brachte folgendes Ergebnis: Borussia Carlomag — MSV Weiskensfeld 11:6 (4:6), MSG Leipzig — MTV Wünsdorf 9:7 (5:4).



# Caracciolas Sieg auf dem Nürburgring

Des Europameisters 6. Sieg im 12. großen Preis — Müller (Auto Union) Zweiter vor Plettsch

Der 12. Große Preis von Deutschland, der am Sonntag auf 22 Nürburgringrunden ausgetragen wurde, war eines der an Überraschungen reichsten Rennen um diese wertvolle Trophäe. Zum sechsten Mal trug sich Europameister Rudolf Caracciola, Mercedes-Benz, in die Siegerliste ein. Den zweiten Platz belegte Paul Müller auf Auto-Union. Mit Plettsch kam ein Deutscher auch auf den dritten Platz. Mit zwei Runden Abstand folgte der Franzose Drenfus auf Delahaye vor Nuvolari auf Auto-Union, der drei Runden zurückgefallen war. Raph, Mazaud, der Birmasener Soa mit dem 1,5 Maserati bildeten den Beschluß. In der wilden Jagd schieden drei Auto-Union und drei Mercedes-Benz durch vorzeitige Aufgabe aus der Wertung aus, ebenso zwei Maserati und ein Alfa Romeo.

Hunderttausende jubelten Caracciola auf der letzten Runde und am Zielplatz zu, als Korpssführer Hühnlein ihm als den Sieger den Ehrenpreis überreichte. Mit einem Durchschnitt, der weit hinter dem der letzten Jahre zurückgeblieben war, hatte der Europameister die 500 Kilometer gefahren: 121 Kilometer. Die in den ersten Runden sich ereignenden Zwischenfälle hatten zum vorzeitigen Abbruch gezwungen.

## Der Kampf der 17

Nach der feierlichen Flaggenhissung, zu der Korpssführer Hühnlein den Befehl gab, wurden die 17 Rennwagen gestartet, die folgende Startreihenfolge hatten:

Erste Reihe: Caracciola (Mercedes-Benz), von Brauchitsch (Mercedes-Benz), Hermann Lang (Mercedes-Benz). Zweite Reihe: Brendel (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union). Dritte Reihe: Plettsch (Maserati), Stud (Auto-Union) Nuvolari (Auto-Union). Vierte Reihe: Haffs (Auto-Union), Meier (Auto-Union). Fünfte Reihe: Sommer (Alfa Romeo), Drenfus (Delahaye), Villorosi (Maserati). Sechste Reihe: Raph (Delahaye), Soa (Maserati). Siebente Reihe: Mandirola (Maserati), Mazaud (Delahaye). Es fehlten der schwerverletzte Albi, der Schweizer Hug und der Stuttgarter Dipper.

## Pausenloze Zwischenfälle

von Brauchitsch schon vor Stud und Lang in die Südhälfte, in der sich Lang mit blühendem Vorstoß die Spitze eroberte und vor Brauchitsch, Plettsch, Caracciola, Nuvolari, Stud, Haffs, Brendel und Meier mit 121,7 Km./Std. als Erster die Startrunde beendete. Nach der zweiten Runde mußten Lang und von Brauchitsch an die Boxen. Nach einer Runde, und Lang schied mit steigendem Motor endgültig aus. Das gleiche Schicksal ereilte Stud und den Franzosen Sommer. Der Auto-Union-Fahrer hatte Maschinenproben erlitten. So setzte sich Stud auf das Heck des Alfa Romeo, der auch nur noch dahin schlich, und ließ sich von Sommer zur Box fahren. Meier war nach einem Aufenthalt weit zurückgefallen.

Zu Beginn der dritten Runde änderten sich die Plätze. In Front lag nun Plettsch mit dem Maserati. Als sein Motor untern zu arbeiten anfang, übernahm Nuvolari die Spitze. Er verlor aber am Ersatzteillager fast zwei Minuten. Nun erschien Caracciola als Erster vor Müller und Haffs, die sich in der Verfolgung ablösten.

## Brendel fuhr in den Graben

Weitere Opfer forderte der Kampf der hochgezüchteten Maschinen. Brendel wollte zeigen, was er kann. Er fuhr mit 130,6 Km./Std. die schnellste Runde, landete in der nächsten aber im Graben, sehr zum Aerger von Lang, der seinen Wagen übernehmen sollte. Eine Untersuchung an Brauchitschs Mercedes veranlaßte Rennleiter Neubauer, ihn nicht mehr auf die Strecke zu schicken. Caracciola allein blieb die Hoffnung der Untertürheimer. Villorosi erschien nach der achten Runde ohne Helmverkleidung infolge eines Schwerecks und gab auf. Das Rennen war nach den bisherigen Trainingszeiten mit bis zu 140 Km./Std. erstaunlich langsam, 119 Km./Std. wurden für den Spitzenreiter Caracciola verzeichnet.

## Graf Zeppelin über den Ring

Kurz nach 12 Uhr ein Dröhnen in der Luft. Hunderttausende jubelten unserem Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu. Durch die Lautsprecher wurden Begrüßungsworte aus der Führergondel übertragen. In wenigen hundert Meter Höhe schwebte der Zeppelin über den Ring hinweg, den er sechs Mal überflog, um dann im grauen Wolkendunst zu verschwinden.

Die Entscheidung lag nur noch zwischen Caracciola, Haffs und Müller. Nuvolari hatte bereits drei Minuten eingelegt. Eine unerwartete Wendung brachte die 10. und 22. Runde. Caracciola und Müller fuhren zum Reifenwechsel, so daß Haffs an die erste Stelle rückte. Da Müller schneller abgefertigt wurde, lagen plötzlich zwei Auto-Union vor dem Europameister. Als aus der dichten Wolkendecke die ersten Regentropfen niederfielen, ereilte Haffs und Meier das Geschick. Beide fuhren auf der glatten Straße in den Graben und schieden unverletzt aus, da sie die Wagen allein nicht mehr auf die Strecke brachten. Caracciola als einziger Regenfahrer schob sich an Müller vorbei und hatte bald einen guten Vorsprung. Nuvolari, an 13. Stelle liegend, schob sich immer näher an Müller heran. Nach acht Wagen waren im Rennen; denn auch der Schweizer Mandirola war ausgeschieden. Plettsch wehrte sich heftig gegen die Ueberwindung durch die dreiföpfige Spitzengruppe Caracciola, Müller und Nuvolari.

## Klarheit erst zwei Stunden vor Schluß

Schon waren 18 Runden zurückgelegt, 400 von 500 Kilometer gefahren, und noch gab es keine Gewissheit über den Ausgang des Rennens. Mit 42 Sekunden Vorsprung erschien Caracciola am zweiten Platz. Nach der 19. Runde kam Nuvolari mit drausendem Motor heran. Fast zwei Runden vor Schluß war die Lage geklärt. Müller, der sich an die Verfolgung von Caracciola gemacht hatte, mußte nochmals tanken. Dadurch war

der Vorsprung des Mercedes gestiegen. Sicher steuerte Caracciola dem Sieg entgegen und holte sich die beste Wertung in diesem Rennen der Deutschen und Europameisterschaft heraus, nachdem er die 20. Runde mit 131,5 Stundenkilometer als die Tages schnellste gefahren hatte. Der Führer des deutschen Kraftfahrports Korpssführer Hühnlein war der Erste, der unserem Altmeister mit herzlichsten Worten beglückwünschte und ihn auszeichnete. Hinter Hermann Müller, Paul Plettsch und dem Franzosen Drenfus belegte Nuvolari den fünften Platz, da er die bessere Zeit aufwies. Doch entschied die Oberste Nationale Sportbehörde, daß Nuvolari aus der offiziellen Wertung ausscheidet, weil er nicht durchgefahren ist.

# Begeisterung um die Deutschen

Gewaltiger Erfolg auf der Lingiade in Stockholm

Die Tage der Lingiade zu Ehren des 100. Todestages von Per Henrik Ling sind vorüber. Einige Punkte müssen aus dem Reigen der vielen Einzelgeheimnisse und Gymnastikvorführungen herausgehoben werden. Das sind die Demonstrationen der deutschen Mannschaft mit über 1000 Männer und Frauen am Sonnabend und die Vorführungen der Esten, Dänen und Schweden im strömenden Regen am Sonntag nachmittag. Wieder fuhren am Sonnabend nachmittag die Barfassen von „Wilhelm Gustloff“ zum Landesteg und entluden die ganz in weiß gekleideten Männer und Frauen, die sauber und adrett einheitlich von Kopf bis zu Fuß angezogen sind. Wieder marschieren sie mit Gelang durch die Straßen Stockholms, und wieder stehen die Menschen dicht gedrängt, und dann, wie auf ein verabredetes Zeichen, werden unsere Männer und Frauen plötzlich mit Beifall überschüttet.

Es ist schon 19.45 Uhr, als die Deutschen im ausverkauften Stadion einziehen. Die Festkleidung ist nun abgelegt. In Blau und Weiß paradiieren unsere Frauen, in kurzer weißer Hose mit entblößtem dunkelbraunem Oberkörper marschieren unsere Männer an den Tribünen vorbei. Kein Beifall wird gesendet. Große Stille herrscht im weiten Rund des Stadions. Dieser Eindruck des Einmarsches der Deutschen, an der Spitze die Hakenkreuzfahne, wird den Teilnehmern unvergesslich sein. Die Zuschauer jammeln sich wie zum Gebet, und erst dann, als sich die vielen Glieder truppweise in Bewegung setzen, als die Männer in vier Kolonnen zu je 150 Mann zum Lauf über zwei Runden des Stadions ansetzen, bräutete der erste Beifallssturm los.

Die Bilder wechselten nun in bunter Reihenfolge. Die Frauen zeigten, frei von allem Vortanzungszauber, ihre Gymnastik, die Männer ihre harte Körperkultur. Dann schallte das „Hau-Rud“ des Arbeitsdienstes mit seinen schweren Balkenübungen über das Feld. Donnernd der Beifall ertönte. Schon wenige Minuten später hatte sich alles zu einem fröhlich beläufigen Turnfest auf dem grünen Rasen aufgelöst. Dort fliegen die Kunstturner an den schwingenden Ringen durch die Luft. Um die Redaktionen freisen die Körper der Turner. Die Frauen laufen behende ihre Staffeln. Eine sinnvolle Sinfonie von Schönheit und Anmut bietet sich, als das Seilspringen der über 200 Frauen gezeigt wird. Als dann unsere Olympiariege

## Ergebnisse:

1. NSKK-Sturmführer Caracciola (Deutschland), Mercedes-Benz, 4:08:41,4 = 121 Kilometerstunden.
2. NSKK-Truppführer Hermann Müller (Deutschland), Auto-Union, 4:09:39,3 = 120,5 Kilometerstunden, eine Runde zurück.
3. Paul Plettsch (Deutschland), Maserati, 4:12:06,3, zwei Runden zurück.
4. Drenfus (Frankreich), Delahaye, 4:20:14,2, drei Runden zurück.
5. Raph (Frankreich), Delahaye, 4:11:43.
6. Mazaud (Frankreich) auf Delahaye, 4:11:44.
7. NSKK-Mann Soa (Deutschland), Maserati, 4:14:33,2.

der Turner am Red das Feld allein beherrscht, gibt es nur helle Begeisterung auf den Tribünen. Die Menschen sind aufgeregten, denn das hat man in Stockholm noch nicht gesehen.

Und dann der Schlußakkord. In bunten Festkleidern strömen die Frauen ins Stadion. Es folgen nun weiß in weiß mit langen Hosen die Männer. Im Walzertakt schweben die Tanzpaare vor den Zuschauern. Jetzt leuchten die Augen der Tausende. Männer und Frauen liegen sich auf den Tribünen buchstäblich in den Armen und sind dankbar dafür, daß sie diese Stunden erleben dürfen. Es war in der Tat eine gewaltige Demonstration deutscher Körperkultur, die hier in Stockholm gezeigt wurde. Kein Wort ist zuviel gesagt. Im Gegenteil, es fehlen die Worte, um den Eindruck richtig wiederzugeben. Die Augen des Reichsportführers und seines Beauftragten Dr. Ley leuchten vor Stolz und Freude. Die Leiter der einzelnen Abteilungen — Steding, Schneider, Loges, Mebau, Günther, Ohnforge und Müller-Hennig — beglückwünschten sich zum großen Erfolg gegenläufig.

Meinte es der Himmel an dem Vortag mit seinem Sonnenschein so überaus gut und wurden die Vorführungen der Deutschen mit einem so wunderbaren Sonnenuntergang gesegnet, dann standen die Vorführungen des Sonntags leider unter dem Unstern eines Regentages. Dennoch war das Stadion von einer dichten Menschenmenge besetzt. Sie hielt aus trotz des Regens und wenn man zurückblickt, dann weiß man nicht, wem man die Vorbeeren zuteilen soll, den von der Sonne überstrahlten Vorführungen der Deutschen oder den Sportkameraden aus Estland, Dänemark und Schweden, die unter den geöffneten Regenschirmen ihr Programm ablaufen ließen. Wie aus dem Wasser gegogene Hechte marschierten die Männer und Frauen ins Stadion. Die Haare der Frauen fielen in dichten Strahlen in die Stirn. Dennoch blickten sie aus glücklichen Augen, stolz darüber, dabei gewesen zu sein an einem Fest, das unter dem Namen der Lingiade eingehen wird in die Geschichte großer Sportfeste. Denn darüber sind sich alle Stockholmer einig, die schwedische Hauptstadt hat viele internationale Sportfeste gesehen, aber seit den Olympischen Spielen im Jahre 1912 ein so gewaltiges Ereignis nicht mehr in ihren Mauern gehabt.

## Ehrenhalle der NSKK geweiht

In der Reichssegelflugschule Wassertuppe

Fliegerlager Wassertuppe, 24. Juli

In einer Weisheitunde am Eröffnungstag des 20. Rhönsegelflugwettbewerb auf der Wassertuppe übernahm Korpssführer, General der Flieger Christian von NSKK-Gruppenführer von Eschwege die im Mittelbau des Lilienthal-Hauses der Reichssegelflugschule auf der Wassertuppe errichtete Ehrenhalle des NSKK.

Im Innenhof der Burg der Segelflieger, deren Ausbau sich bald vollendet, hatten vor dem Korpssführer des NSKK, seinem Stabe, den NSKK-Gruppenführern und einer Anzahl von Ehrengesandtschaften aus Partei, Wehrmacht und Behörden die Wettbewerbsteilnehmer und ihre Kameraden Aufstellung genommen. Zu ihnen, der Elite des deutschen Segelflugsports, sprach der Korpssführer über den Sieg und die Erfüllung des Opfers, das der Flieger seinem Vaterlande schon im Frieden bringt und stellte alle jene Männer, die ihr Leben für Deutschlands Luftgeltung eingesetzt und verloren haben, als maßgebendes Beispiel heraus.

Als sich die Tore der Ehrenhalle öffneten, klang das Lied vom guten Kameraden auf. Am Sarkophag der Ehrenhalle legte Korpssführer General der Flieger Christian von Eschwege einen feierlichen Eid auf den Auftrag von Generalfeldmarschall Göring einen Lorbeerfranz nieder. Der Korpssführer eröffnete dann mit der feierlichen Flaggenhissung nach einem Appell an die Wettbewerbsteilnehmer den 20. Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

## AdS-Schiff „Stuttgarter“ in Kopenhagen

Reges Interesse der dänischen Öffentlichkeit

Mit 700 Urlaubern an Bord ist das AdS-Schiff „Stuttgarter“ heute vormittag, von Riga kommend, im Hafen von Kopenhagen als der ersten Station einer achtägigen Rundreise durch die Ostsee eingelaufen. Das Schiff war bald das Ziel vieler neugieriger Kopenhagener.

Auch die Presse bringt Bilder von der „Stuttgarter“ und Interviews mit ihrem Kapitän Reinhardt über die Organisation und Durchführung von AdS-Schiffreisen. Die deutschen Urlauber haben gleich nach der Ankunft eine Rundfahrt gemacht. Um den in Kopenhagen lebenden Reichsdeutschen und ihren dänischen Freunden Gelegenheit zu geben, sich die Einrichtungen eines AdS-Schiffes anzusehen, fand am späten Nachmittag ein Empfang an Bord der „Stuttgarter“ statt.

## An alle Kriegsschwester vom Roten Kreuz

Ein Aufruf des NS-Reichskriegerbundes

Berlin, 24. Juli

Der NS-Reichskriegerbund ruft hiermit alle ehemaligen Kriegsschwester vom Roten Kreuz, die an der Schlacht bei Tannenberg teilgenommen haben, oder die Verwundete aus dieser Schlacht gepflegt haben, auf, an dem Staatsakt in Tannenberg am 27. August teilzunehmen. Meldungen haben zu erfolgen bei den für den Wohnort zuständigen Kriegerkameradschaften oder Kreiskriegerführungen des NS-Reichskriegerbundes.

Es wird den Schwestern, die ihren Ausweis vorzulegen haben, dann ermöglicht werden, mit den Sonderzügen des NS-Reichskriegerbundes mitzufahren und in einer zur Verfügung stehenden guten Jugendherberge in Hohenstein unterzukommen. Zur Teilnahme ist die Schwesterentrafung erwünscht.

Alle Auskünfte erfolgen durch die genannten Dienststellen des NS-Reichskriegerbundes.

## Tschechische Politiker vor einem Volksgericht

rd. Prag, 24. Juli.

Der Forderung der tschechischen Öffentlichkeit nach einer Überprüfung des Vermögens der Politiker und aller in hervorragenden Stellen tätigen Personen wird nun Rechnung getragen. Die nationale Gemeinschaft hat ein Volksgericht geschaffen, das die entsprechenden Untersuchungen führen soll und insbesondere zu beurteilen hat, ob nicht in verschiedenen Fällen das Vermögen durch Mißbrauch der politischen Stellung oder auf unehrenhafte Weise erworben wurde.

Die Revision wird von den Mitgliedern des Ausschusses der Nationalen Gemeinschaft bei allen ehemaligen Parlamentariern und Ministern, den Vorständen der früheren politischen Parteien und deren Generalsekretären sowie hohen Staatsbeamten und führenden Männern der Wirtschaft durchgeführt. Diese Personen müssen binnen drei Monaten einen Ausweis über ihren Besitz vorlegen. Das Gericht besteht aus je zwei Mitgliedern des Obersten Gerichts, des Obersten Verwaltungsgerichts und einem Beamten des Rechnungskontrollamtes, die von Präsident Dr. Saha ernannt werden. Sollte es zur Feststellung gelangen, daß ein Fall von Bereicherung vorliegt, dann wird der Schuldige aus der Nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen und aufgefordert, alle Funktionen niederzulegen. Außerdem soll er dazu angehalten werden, den unrechtmäßig erworbenen Teil des Vermögens der Nationalen Hilfe zuzuwenden.

## Auflösungen aus der Sonntag-Ausgabe

Silben-Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Parade, 3. Montage, 5. Muttertag, 7. Marie, 9. Auge, 10. Menge, 12. Bala, 13. Lade, 14. Koffi, 16. Komma, 18. Amme, 20. Modena, 22. Seftunde, 23. Sepia. — Senkrecht: 1. Panama, 2. Demut, 3. Montag, 4. Gelage, 6. Terzett, 8. Riemer, 9. Aul, 11. Gefinde, 12. Bolero, 13. Lama, 15. Siam, 16. Komparse, 17. Kabe, 19. Medea, 20. Mode, 21. Nase.

Der Kopf macht's. a) Hering, Ost, Arm, Eule, Ton, Strich, Eis, Art, Stern, Elfe, Eier, Ger. — b) Ehreng, Koff, Darm, Beule, Cion, Strich, Reis, Bart, Ostern, Welle, Leier, Eger. — Erdbeer-bowle.

Sfat: V. ba, K. 9, 7; c10, 8, 7; d10, 8, 7. M. a, b, c, ad, ad, 9, 8; b10, D, 8. H. a10, 7, ca, K, D, 9; da, K, D, 9. Sfat: aa, aK.

## Spiel:

1. V. bK, b10, a10 (—24) 2. H. a7... H bringt dadurch den Spieler an den Stich, der nun selbst mit b kommen muß und zwei Stiche abgibt:

M. b8, ca, b9 (—11) V. ba, bd, da (—25) wodurch die Gegner 60 erhalten. Daß V im 1. Stich drüber geht, ist selbstverständlich, da er annehmen muß, daß V lang, mithin untern As anspielt. Ginge er nicht drüber, wäre der Erfolg der gleiche, dann wimmelt H folgende ca; es folgte V. ba, bd, da und V. b9, b10, a10, wodurch die Gegner gleichfalls 60 hätten. Das Spiel wäre nur zu gewinnen, wenn H im 2. Stich unkluger Weise c oder d vorsetzte, so daß der Spieler zum Abwerfen käme.

Füllrätsel: Perlmutter, Verlust, Flora, Lenau, Halle, Gasverbrauch, Carlos, Utenfel, Mut verloren. Alles verloren.

Zitatenträtsel. Was lange währet, wird gut.

Silbenrätsel. 1. Leutnant, 2. Spasmich, 3. Ekomichi, 4. Baden, 5. Erter, 6. Liberia, 7. Anfang, 8. Eremit, 9. Samuraj, 10. Sirene, 11. Tabak, 12. Siegelring, 13. Alimant, 14. Chronist, 15. Löffel, 16. Ebene, 17. Almenau, 18. Cherbourg, 19. Tschentuch, 20. Verbi, 21. Energie, 22. Rebell, 23. Brandung, 24. Eiter, 25. Rakete, 26. Glasgow, 27. Erich, 28. Nemesis, 29. Hercules, 30. Ananas. — Liebe läßt sich leicht verbergen, Haß schwer, Gleichgültigkeit gar nicht.

Rätsel, Alle, Allee.

Wandlung: Post, Koff, Pest, Port, Pose.

Wortspiel. a. Save, Rain, Strich, Otter, Borneo, Eris, Utah, Duo, Reige, Nestor. — b. Wale, Iran, Christ, Torte, Oberon, Reis, Haut, Udo, Genie, Ostern. — Victor Hugo.

M K A  
M A I N Z  
K I S T E  
A N T O N  
Z E N

Bösartig. Unfinn.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Kapitän, 6. Del, 7. Ida, 9. Mangan, 12. Gros, 13. Alie, 14. Stille, 17. Lee, 18. hü, 19. Ingeborg. — Senkrecht: 2. Almojen, 3. Inn, 4. Tag, 5. Einteil, 6. Orgel, 8. Welle, 10. Alt, 11. Kal, 15. Tre, 16. Lob. Kreuz-Rätsel.

Silbenrätsel: Dedland, Emscher, Dom-vassil, Elster, Nestor, Bortum, Uhlend, Rundfunk, Graudenz. — „Dedenburg“.



## Schwere Schäden durch Hagelschlag im Ostjudetenland

Die Bevölkerung zur Hilfeleistung aufgerufen  
Troppau, 24. Juli

Im Hinblick auf die Unwetterkatastrophe größten Ausmaßes, die vor kurzem das Ostjudetenland heimgesucht hat und besonders in den Kreisen Mährisch-Trübau, Zwittau und Landstron dem Bauern die mühevollen Arbeit eines ganzen Jahres zunichte gemacht hat, wenden sich der Regierungspräsident von Troppau, Dr. Zippelius, und der Landesbauernführer Ing. Ratschka in einem gemeinsamen Aufruf an die gesamte Bevölkerung des Ostjudetenlandes, in einer gemeinsamen Hilfsaktion den betroffenen Bauern zu helfen.

In dem Aufruf wird der Gewissheit Ausdruck gegeben, daß sich die deutsche Volksgemeinschaft auch in diesem Falle wieder bewähren wird, zumal es gerade der deutsche Bauer gewesen sei, der in den Tagen des Kampfes am treuesten zur Scholle gehalten und sich damit rückhaltlos zu seinem Volkstum bekannt habe. Jetzt sei dieser Bauer in Not und habe die gesamte Volksgemeinschaft geschlossen anzutreten und durch ihre Hilfe ihre Verbundenheit mit ihm zu betonen.

Welches Ausmaß der Hagelschaden in den betroffenen Kreisen angenommen hat, erhellt aus einem Bericht der Gemeinde Rothmühl im Kreise Zwittau. Hier sind rund 2000 Hektar verhegelt; auf Ackerboden entfallen hiervon allein 1500 Hektar und von dieser Ackerfläche sind wiederum mehr als 80 vH, also rund 1200 Hektar, vollständig verhegelt, die Ernte dieser Fläche also vollkommen vernichtet. Der amtlich festgestellte Schaden durch Hagelschlag wird auf nicht weniger als 275 000 Mark allein in den Gemartungen dieser einen Gemeinde beziffert.

## Einführung eines Reichskatasters

Die Bezeichnung „Parzelle“ verschwindet

Die Kataster werden in nächster Zeit auf neuer Grundlage aufgebaut werden, da das Fassungsvermögen der alten Bücher zur Übernahme der Bodenbeschreibung nicht mehr ausreicht. Weitere zwingende Gründe für die Vereinfachung der Kataster sind außerdem die Schaffung eines einheitlichen amtlichen Verzeichnisses für das einheitliche neue Grundbuch und die gleichmäßige Ausbildung der Vermessungsbehörden in allen Ländern.

Regierungsrat Kurandt vom Reichsinnenministerium, der über die Pläne des Reichsinnenministers zur Schaffung eines Reichskatasters sprach, wies darauf hin, daß die Aufgaben des Katasters gegen frühere Zeiten umfassender geworden sind. Die Kataster, die bisher nur einem Zweck, nämlich der Besteuerung des Grund und Bodens dienten, sollen auch der Wehrmacht und der Wirtschaft nützen. Unter dem Gesichtspunkt der Vereinfachung werden hierbei auch neue Bezeichnungen eingeführt. Anstelle der Katasterkarte tritt die Flurkarte und anstelle der Parzelle jetzt allgemein das Flurstück, von denen es zurzeit im Großdeutschen Reich 150 Millionen gibt. Die neuen Katasterbücher werden grundsätzlich nach Gemeindebezirken aufgestellt. Sie bestehen einheitlich für ganz Deutschland aus dem Flurbuch, dem Liegenschaftsbuch — der früheren Mutterrolle — mit dem Eigentümerverzeichnis — früher Katasterverzeichnis — dem alphabetischen Namensverzeichnis und dem Gebäudeverzeichnis. Das Flurbuch wird in Buchform erscheinen, während das Liegenschaftsbuch als Kartei eingerichtet wird. Beide Bücher werden stets durch den Veränderungsnachweis auf den neuesten Stand gebracht. Formveränderungen werden allerdings erst dann übernommen, wenn das Grundbuch berichtigt ist.

## Frohes Bergfest in Martinau

Im idyllischen Partgelände am Zechenhaus der Castellengrube

Martinau, 23. Juli.

Oberhessens zweitgrößtes Steinkohlenbergwerk, die zur Gewerkschaft Castellengo-Abwehr gehörende im Westzipfel zwischen der Beuthener Landgemeinde Martinau und der Stadt Hindenburg liegende Castellengrube, beging am Sonntag nachmittag bei schönem Sommerwetter auf dem Partgelände der Zeche das Bergfest 1939. Tausende Bergmannsfamilien erlebten unter dem grünen Blätterdach der Bäume ein Fest froher Gemeinschaft, das sie die Alltagsmühen vergessen ließ und ihnen neue Kraft gab für die Erfüllung harter Daseinspflichten.

### Volkstanz im Grubenpart

Der überwiegende Teil der Gefolgschaftsmitglieder der Castellengrube hatte sich mit den Familienangehörigen Sonntag nachmittag in Martinau versammelt, um dann geschlossen unter Begleitung der Grubenkapelle durch den Wald zur Stätte ihrer Arbeit zu wandern. Diesmal wartete der brave Bergmann nicht die Schale des Schachtes, um sie in die Grube zu bringen, dieser Tag war ihr besonderer Feiertag, festlich ausgetaktet durch die Gewerkschaft, die damit alte Appenpenteu belohnen wollte. Das idyllische Partgelände am Zechenhaus hatte sich in einen romantischen Festplatz verwandelt. Auf der Lichtung war ein großes Podium aufgebaut worden, auf dem dann fröhliche Spiele geboten wurden. Ringsum unter den alten Bäumen standen Paßbuden mit Zuckerzeug und Blechtrompeten, bunten Ballen und anderem Kinderpielzeug, als ob hier der reinste Jahrmarkt im Gang wäre.

Zu Beginn des Bergfestes, dem als Motto der Dichterpruch von laubenden Wäldern und frohen Festen vorangestellt wurde, begrüßte der Betriebsführer, Bergwerksdirektor Dr. Breuer, die Gäste, Gefolgschaftsmänner und deren Frauen und Kinder. Zwei Jahre, sagte er, sind seit dem letzten Bergfest der Castellengrube vergangen, in diesem Zeitraum aber habe sich das Vertrauensverhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft noch enger gestaltet und die Zusammenarbeit günstig entwickelt. Unbeschwert vom Druck der Arbeit und den Sorgen um die Zukunft gebe nun der Bergmann dieses sein Fest, denn er ist es gewöhnt, daß Frohes und Schweres in seinem Leben täglich wechseln und hat gelernt, Daseinsbilden mit Humor zu tragen. Andererseits weiß der Bergmann aber auch die schönen Stunden mit vollem Bewußtsein zu genießen. Mit diesem Fest, schloß Bergwerksdirektor Dr. Breuer seine Ansprache, sollen Eintracht und Kameradschaft der Gefolgschaftsmänner der Castellengrube zum Ausdruck kommen.

### Fünf Kreisleier im Reichsberufswettbewerb

Aus Anlaß des Bergfestes erhielten dann fünf Gefolgschaftsmitglieder der Castellengrube als Kreisleier im Reichsberufswettbewerb 1939 die Anerkennungsurkunde. Die Auszeichnung für den besten unter den fünf Kreisleiern erhielten: Robert Gojowczyk, Nikolaus Skladny, Johann Adamczyk, August Laszczyk und Georg Kumor.

Die weiteren Feststunden waren ausgefüllt von gymnastischen Übungen der Sportgruppe der 42 Jungen zählenden Berglehrlingschaft der Concordia-Grube, die dann auch einen Staffellauf und Seilspringen durchführte, von hübschen Tanzvorführungen des unter Leitung von Frau Gerhild eingeführten Kinderballetts des Oberhessischen Landestheaters, das übrigens auch den Schauspielern Fritz Hartwig für humoristische Auftritte hergegeben hatte, ferner von Gesangs- und Musikdarbietungen des Gesangsvereins Martinau und einem unterhaltigen KdF-Spiel, das Betriebsobmann Herzog inszenierte. Die von Kapellmeister Biskup geleitete Grubenkapelle konzertierte mit besonderer Spielfreude, zwischen durch gab es Gelegenheits- Glücksrädchen zu kaufen oder sich am Preis-

schießen zu beteiligen. Drei Spazmacher tollten sich schließlich noch auf dem Festplatz und erheiterten besonders die Kinder, die an dem Gefolgschaftsfest mit gleicher Freude teilnahmen und sich am Abend zu einem Umzug mit leuchtenden Papierlaternen zusammenfanden.

### 4300 Mann Gefolgschaft — 8000 Tonnen Tagesförderung

Im Zusammenhang mit dem Bergfest der Castellengrube ist es nicht uninteressant, einmal auch die sozialpolitischen und betriebstechnischen Leistungen dieses Bergbaubetriebes zu betrachten. Die Castellengrube, nach dem Johannacht in Bobref die größte Steinkohlengrube Oberhessens, zählte noch vor zwei Jahren 2300 Gefolgschaftsmitglieder. Die allgemeine bergbauliche Aufwärtsentwicklung führte auch auf Castellengo zu einer Vermehrung der Arbeitskräfte. Heute umfaßt die Belegschaft 4300 Mann. Die Tagesförderung konnte auf rund 8000 Tonnen gesteigert werden.

### Bedeutende betriebstechnische Verbesserungen

Kürzlich erst wurde das alte Zechenhaus durch den Umbau erweitert und neugefaltet. Auch die im Zechenhaus umgebenden Büros erhielten damit eine notwendige Erweiterung. Die Angehörigen der Gefolgschaftsmitglieder konnten am Sonntag das weitestgehend verschönerte Zechenhaus besichtigen. Gegenwärtig befindet sich auf der Castellengrube auch ein neues Badehaus im Bau. Von den Bergmännern allgemein begrüßt wurde die Schaffung eines kürzeren Anfahrweges Ueber- und Untertage, der eine leichtere Abfertigung der Gefolgschaften ermöglicht und ihnen auch andere Bequemlichkeiten sichert, da die Schichtgänger nun nicht mehr so stark zusammengeballt werden. Die Verbesserung ergab sich aus dem Umbau der Wetterkammeranlage, die in diesem Jahr als Seilfahrtsanlage in Betrieb genommen wurde.

### Rastförderung durch Bandrutsche abgelöst

Zu den in letzter Zeit geschaffenen betriebstechnischen Verbesserungen auf der Castellengrube gehört u. a. auch der Einbau einer neuen Spülverfahranlage für die Klauseberge. Weiter wurde mit dem Tiefziehen des Toppolcaganschachtes von der 248-Meter-Sohle auf die 575-Meter-Sohle begonnen. Auf der 248-Meter-Sohle erfolgte übrigens die sich auf die Leistungen günstig auswirkende völlige Mechanisierung der einzelnen Bauabteilungen. Sie brachte den Übergang von der Rastförderung zur Bandrutsche und zum Bremsförderer. Weiterhin erfolgte die Elektrifizierung der 380-Mtr.-Sohle Nordfeld, wobei auch die Ausrüstung in das Nebengebiet verlegt wurde. Bedeutend ist auch die Inbetriebnahme eines 100 Meter tiefen Blindschachtes im Westfeld.

In der Graf-Ballestremischen Siedlung in Martinau, die durch den Neubau von Werkswohnungen und durch den Ankauf anderer Häuser erweitert werden konnte, sind auch für die Gefolgschaftsmitglieder der Castellengrube weitere Werkswohnungen geschaffen worden. Eine Anzahl von Werkswohnungen befindet sich direkt auf dem Grubengelände.

## Beuthener Strandfest verschoben

Durchführung für Mittwoch vorgesehen

Beuthen, 24. Juli

Petrus wurde vertragsbrüchig! Was man am Sonnabend noch nicht glauben wollte, obwohl die Gewitterschauer tüchtiges Format hatten, stellte sich am Sonntag ein: Es regnete friedlich weiter, so daß das Strandfest im Freibad auf Mittwoch vertagt werden mußte.

## Beim Melken schwer verunglückt

Von einer wild gewordenen Kuh angefallen

Ottmachau, 24. Juli

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich im Ottmachauer Stadtteil Friedrichsdorf zugetragen. Als die Ehefrau des Landwirts Schubert beim Melken der Kühe war, wurde sie von einer wild gewordenen Kuh angefallen und gegen die Stallwand gedrückt. Frau Schubert erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.



Fünf Jahre NSD. — Fünf Jahre Hilfe durch die Volksgemeinschaft für das Wohlergehen von Mutter und Kind.

## Personalveränderungen der Reichsbahn

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt folgende Personalveränderungen mit:

Es sind ernannt: Zum techn. Ab.-Insp. der ap. techn. Ab.-Insp. Goerter, Ratibor, zum ap. techn. Ab.-Insp. der techn. Ab.-Assistenten Bartisch und Brodel, Oppeln, techn. Ab.-Prakt. Cwit, Oppeln, der techn. Ab.-Sekretär Klimet, Troppau, der techn. Ab.-Assistent Kallus, Cöfel-Hafen, zum Ab.-Obersekretär die Ab.-Sekretäre Meißner, Beuthen, und Banaschik, Tost, zum techn. Ab.-Obersekretär die Assistenten Widoft und Sabasch, Hendebrück, Karlosh, Jägerndorf, und Holzen, Kreuzburg, zum Ab.-Sekr. die Ab.-Assistenten Kühnelt und Kucera, Oppeln, Schiller, Tost, Mauler, Beuthen, und Blauth, Rutenau, zum ap. Verm.-Assistent der techn. Ab.-Ass. Seichter, Oppeln, zum Ab.-Assistent der Ab.-Betr.-Assistent Wodnit, Langlieben, und Weichenwarter Marzocha, Weistrefscham, zum techn. Ab.-Assistent der ap. techn. Ab.-Assistent Klimanet, Ratibor, zum ap. Ab.-Assistent der Ab.-Ass. Kummel, Oppeln, zum ap. techn. Ab.-Assistent die techn. Ab.-Assistenten Spletthöfer, Schubert, Schaffara, Krolinski, Troch, Adler, Kergel, Koch, Leisten und Beder, Oppeln, Bregulla, Ottmachau, und Dremig, Jägerndorf, zum Ab.-Betreiberwart der Ab.-Betr.-Assistent Pollaschek, Cöfel-Hafen, zum Ab.-Betr.-Assistent der Ab.-Geh. Depta, Ratibor, zum Sign.-Verf. der Hilfs-Sign.-Verf. Kolodziej, Horned, zum Weichenwärter die Hilfsweichenwärter Radimerski, Oppeln, Stocznas, Gleiwitz, Selsito, Cöfel-Hafen, zum Zugführer die Hilfszugführer Anders und Kuhner, Oppeln, Irmer, Weistrefscham, Onra, Beuthen, Gollu, Hendebrück, und der Zugführer Strajpet, Ratibor.

Es sind versetzt: Der Ab.-Sekr. Will Berlin-Kreuzbau und der Bahnwärter Maihoff Groß-Strehlik-Tost.

Der Führer und Reichsanwalt hat verliehen: Das goldene Treuezeichen Ehrenzeichen (1. Stufe) dem Ab.-Sekretär Jarowski, Oppeln, und dem Bahnhofschaffner Krotti, Gleiwitz.

Aus dem Reichsbahndienst ausgeschieden: Reichsbahnbaureferendar Rudolf Schmidt, Ratibor.

Gestorben: Lokführer Schubert, Beuthen.

Verlag und Druck:

Gauverlag NS-Schlesien GmbH, Zweigverlag Gleiwitz  
Verlagsleiter: Erwin Schwarzkopf, Gleiwitz  
Hauptverleger: Dr. Josef Seibold, Gleiwitz  
Stellvertreter des Hauptverlegers und Chef vom Dienst: Peter Gantsch

Verantwortlich für Politik: Dr. Josef Seibold; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Fritz Straßberger-Lorenz (in Urlaub), i. V. Peter Gantsch; für Kommunalpolitik und Lokales: Kurt Baum; für Provinz: Hubert Schrab (in Urlaub), i. V. Edmund Biskopf; für Sport: Walter Rönberg; für Wirtschaft: Peter Gantsch; für Anzeigen: Friedrich Reichelt; alle in Gleiwitz

Gesamtdruckauflage VI/39 täglich 39 557, davon Bezirks-Beilage Cösel/Gr. Strehlik 8987 u. Bezirks-Beilage Ratibor/Leobschütz 6061

Zur Zeit hat Preisliste 14 Gültigkeit

Gesamtauflage unserer Schlesischen Gaupresse über 370 000

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Grixia  
und Frau Ursula, geb. Weß

Gleiwitz, den 24. Juli 1939  
Ondenstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt:

Staatsanwalt Walter Neuenburg  
und Frau Ingrid, geb. Jellen

Bad Mitterte, den 24. Juli 1939  
Haus Luginsland

Ein treusorgender Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb plötzlich und unerwartet, versehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, mein lieber guter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Sparkassen-Rendant i. R.

Josef Salbach

am 22. Juli 1939 im Alter von 67 Jahren.

Um die Fürbitte des Gebetes für den Verstorbenen bitten in tiefer Trauer und dankbarer Liebe

Frau Anna Salbach, geb. Goebler  
nebst Kindern und 6 Enkelkindern.

Gleiwitz, den 23. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli 1939, vormittags 9 Uhr, von der Schrottholzstraße des Hauptfriedhofes aus statt.

Eheringe

K. Bodensiedt, Juwelier  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 22

Kreuzberg, Löwengrube,  
schönste u. billigste Sommerfrische im  
Wobratele bei Bad Johannishaus,  
Wald, Flußbad, Rahnfahrten. Täglich  
Konzert. Volle Pension inkl. aller  
Abgaben 3,50 bis 4,50 RM.

## Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung für Dienstag, 25. Juli  
St. Andreas: 6, 7 und 8 Uhr Messen.  
St. Marias: 7 Uhr Messe.  
Selbst-Geist-Runde: 6,15 und 7 Uhr Messen.  
St. Josef: 6 und 8 Uhr Messen.  
St. Marias: 6, 6,45, 7, 7,30 und 8 Uhr Messen.  
St. Anna: 6, 6,45 und 7,30 Uhr Messen.  
St. Antonius: 6,30 Uhr Messe.  
St. Franziskus: 6, 7 und 8 Uhr Messen.  
St. Hedwig: 6,45 Uhr Messe.

## Stellen-Angebote

Gut eingeführtes Unternehmen sucht  
für den Außendienst rührige

## Vertreter (in)

Einarbeitung u. laufende Unterstützung  
zugesichert. Neben hoher Provision  
wird täglicher Spesenzuschuß gewährt.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit  
erbeten unter K 195 Wanderer Gleiwitz

So mancher

gibt wieder seiner

Freude Ausdruck,

wie sehr ihm die

Klein-Anzeige in

vielen Fällen ge-

holfen hat.

Suche zum 1. 8. oder 15. 8. 1939

eine Hausgehilfin

für Haus- u. Gartenarbeit, event.

ein Landjährlingsmädchen.

Frau Alice Wegener, Marke,

über Rauen bei Berlin.

## Druckfachen

nur vom  
Oberhessischen  
Wanderer

Ein

Meltergehilfe

und ein

Meltergehilfe

werden a. 1. oder

15. Aug. gesucht.

Meltermeister

K a u l i c h

Dom. Schmiedhof

bei Leobschütz O.E.

Tücht. Friseurin

und junger

Herren-Friseur

finden angenehme

Dauerwellen im

Salon Ermer

Oppeln, Mala-

paner Straße 8.

Fremdliche

Bedienung

in gute Stellung

gesucht. Ang. mit

Allersangabe an

Kerns Gaststätte,

Söbau Sa.,

Schulstraße 5.

Wer

die kleinen An-

zeigen seiner Rei-

zung nicht auf-

merksam ist

schadet sich selbst

Küchen-

mädchen

für bald oder zum

1. August bei aut.

Lohn gesucht.

Hotel

„Goldene Krone“

Kürstentwalle

(Epre),

Mühlentstraße 6.

Einem Gespannführer

stellt ein, auch mit Befreiungsschein.

Fritz Wegener, Bauer, Marke-Land.

über Rauen bei Berlin.

Antliches

Ratibor

Bekanntmachung

In der Nacht v. 21. bis 22. März

1939 war das 1./St.-Regt. 3 und

vom 14. bis 15. April 1939 die

13. Komp. des Inf.-Regt. 84 in

Ratibor einquartiert. (Kasernenstr.

und Umgebung, Ratibor-Nord mit

Subalternen einschl. Oberträte,

Einbahnstraße, Wolf-Hiller-Straße,

Oberwallstraße, Straße der SA und

Nebenstraßen, Troppauer Straße,

Wingertstraße und Nebenstraßen.)

Die Quartiergeber werden aufge-

fordert, vom 25. bis 30. Juli 1939,

in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, die

Quartiergeber gegen Vorlage des

Quartierzettels in der Stadtfeuer-

kasse, Dominikanerplatz, in Empfang

zu nehmen. Quartiergeber, die bis

zum 30. Juli nicht abgeholt werden,

werden wohlthätigen Zwecken zu-

geführt.

Der Oberbürgermeister,

aca.: Burda.

Geld u. Hypotheken

6-10 000 RM.

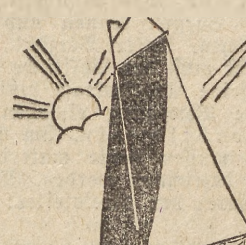
zur 1. Stelle auf Landwirtschaft

sofort gesucht.

Gute Sicherheit, Verzinsung und

Rechenverhältnisse geboten. Angeb.

unt. 009 Ra an Wanderer Ratibor.



AN DIE BLAUE ADRIA  
15 TÄGIGE GESELLSCHAFTS-REISEN

## Dalmatien

Susak-Spalato-Ragus-Sarajewo-Agram  
17. Septemb. bis 1. Oktob. / 8. bis 22. Okt.  
abu. bis Breslau RM. 233.- / ab und bis  
Heydebreck RM. 224.-

## Rab

12. bis 27. August / 9. bis 24. Sep-  
tember / 7. bis 22. Oktober ab und bis  
Breslau RM. 167.-  
ab und bis Heydebreck RM. 158.-

Veranstalter: Reisebüro Gerda

Damit die Devisenbeschaffung  
gesichert ist, bitten wir Sie, sich auch  
für Reisen mit späteren Terminen  
schon jetzt mit uns in Verbindung zu  
setzen, bzw. Prospekte anzufordern.

Wir beraten Sie in allen Fragen

STZ-Reisebüro / Breslau 5

Am Sonnenplatz / Fernsprecher 52551



# Neuer Kreisleiter in Leobschütz eingeführt

Parteigenosse Erich Wolfmar, der bisherige Hoheitssträger des Kreises Grottkau

Leobschütz, 24. Juli  
Am Sonntag wurde der neue Kreisleiter des Kreises Leobschütz, Pg. Erich Wolfmar, feierlich in sein neues, verantwortungsschweres Amt eingeführt. Die Spitzen der Partei, des Staates, der Wehrmacht, die Führer der Gliederungen und sämtliche Ortsgruppenleiter nahmen an der würdigen Feier im Saal der Gaststätte Kreisel teil.

## Der Kreis Leobschütz lange Zeit verwaist

An der mit den Hoheitszeichen und den Fahnen der Bewegung geschmückten Stirnwand des Saales hatten Fahnensträger mit den Fahnen der Kreisleitung, der H und SA Aufstellung genommen. Kreisleiter Pg. Wolfmar wurde durch Kreisgeschäftsführer Pg. Krenmer in den Saal geleitet und ließ sich seine zukünftigen Mitarbeiter einzeln vorstellen.

Kreisgeschäftsführer Pg. Krenmer erklärte, der Tag sei für den Kreis Leobschütz in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von entscheidender Bedeutung, da ein neuer Hoheitssträger seine Leitung übernommen habe. Durch Krankheit des früheren Kreisleiters und monatelange Arbeit in der Ostmark war der Kreis Leobschütz lange verwaist. Trotz des Einlasses seiner Vertreter und des Kreisstabes blieben manche Probleme, die dem Hoheitssträger vorbehalten bleiben, ungeklärt, es fehlte der Mann, bei dem die letzte Entscheidung liegt. Pg. Wolfmar sei kein neuer Mann im politischen Leben, er hat mit der Leitung des Kreises Leobschütz nur größere Aufgaben übernommen. Seit 1928 als politischer Leiter in der Partei tätig, hat sich Kreisleiter Wolfmar bis zum Kreisleiter heraufgearbeitet, kennt also die Sorgen aller Volksgenossen aufs beste. Kreisgeschäftsführer Krenmer wünschte dem neuen Kreisleiter vollen Erfolg in seinem neuen Wirkungsgebiet und versprach ihm im Namen der Politischen Leiter vollen Einsatz unter seiner Führung.

## Der Arbeitsplan des neuen Kreisleiters

Kreisleiter Pg. Wolfmar nahm nun das Wort und gab in fast zweistündigen Ausführungen ein klares Bild seines Arbeitsplanes, stellte seine Anschauungen über die Anforderungen, die er an die Politischen Leiter und Parteigenossen stellt, heraus und verstand es durch seine Worte gleich vom ersten Augenblick an jenes Vertrauensverhältnis zwischen ihm und seinen Mitarbeitern herzustellen, das er selbst als Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit bezeichnete. Nach einem stillen Gedenken an den gestorbenen Kreisleiter Pg. Hörmann nahm Pg. Wolfmar zu einigen grundsätzlichen Fragen ausführlich Stellung. Nach der Schilderung des Erlebnisses des Führerempfangs am 20. April, das der Kreisleiter als die größte Stunde seines Lebens bezeichnete, gab er einen Rückblick auf die geschichtlichen Großtaten des Führers in den Jahren 1938 und 1939 und auf die Erfolge der nationalsozialistischen Aufbauarbeit seit der Machübernahme und betonte, daß diese Taten oft als Selbstverständlichkeiten hingenommen werden, während sie doch das Verdienst eines einzigen Mannes und der Bewegung sind. Zu betonen, daß niemand uns geholfen hat, sondern daß wir aus eigener Kraft das Großdeutsche Reich geschaffen haben, halte er für notwendig.

Ausführlich befaßte sich Kreisleiter Wolfmar mit der Frage des Primates der Partei. Alle Lebensformen und Lebensäußerungen haben sich der nationalsozialistischen Politik unterzuordnen. Zwei Säulen tragen heute Großdeutschland, die Partei und die Wehrmacht. Der Staat ist nur ein Verwaltungsapparat, die Partei führt, und die Behörden verwalten. Es ist selbstverständlich, daß nur Nationalsozialisten Behördenleiter sein können. Einen Gegensatz zum Hoheitssträger des Kreises oder zur nationalsozialistischen Politik kann es unter keinen Umständen geben.

Den Fragen der westanschaulichen Erziehung widmete der Kreisleiter einen breiten Raum seiner Ausführungen. Welche Anforderungen der Kreisleiter an seine Politischen Leiter und Parteigenossen stellt, drückte er dadurch aus, daß er ihre Aufgaben klar umriss. Führen, Erziehen und Betreuen können nur die Besten, die Einsatzbereitschaft, Kameradschaft, Pflichttreue und Disziplin beweisen können. Die Menschen, die von uns geführt werden, müssen die Überzeugung haben, daß die Partei sich täglich und stündlich um sie müht, daß ihre Führer ihre Sorgen kennen und sie sich zu ihren eigenen machen. Unter Verzicht auf persönliche Bequemlichkeit muß der Politische Leiter seine Fähigkeiten und seine Arbeitskraft bis zum letzten Atemzuge für die Bewegung einsetzen. Führer heißt eben Vorbild sein. Im Hinblick auf ein höheres Ziel müssen heute materielle Fragen als nebensächlich bezeichnet werden. Unter lauter Zustimmung erklärte der Kreisleiter: „Es geht



Der neue Hoheitssträger des Kreises Leobschütz, Pg. Erich Wolfmar, der vorher Kreisleiter im Kreise Grottkau war, bei seiner Amtseinführung am Sonntag in Leobschütz. Aufnahme: Eigenner

heute nicht um Fragen der einzelnen Berufsstände, es geht um Deutschland, um Deutschlands Lebensraum, da haben alle persönlichen Fragen zu schweigen.“

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam er auf die Aufgaben der Gliederungen im Rahmen der Partei zu sprechen, erklärte, es gebe nur eine nationalsozialistische Bewegung, die Gliederungen hätten Sonderaufgaben zu erfüllen. Wo dieser Einsatz erfolge, sei gleichgültig; Kompetenzstreitigkeiten wird und darf es niemals geben. Man mache nicht Dienst für seine Gliederung, sondern für die Partei.

zähler und Befehrer. Dann erst weiß man, an welche Aufgaben man mit Erfolg herantreten kann, wenn die Zahl der aktiven Kämpfer groß genug ist. Der Führer hat einmal gesagt: Jeder Deutsche soll Nationalsozialist sein, die besten Nationalsozialisten werden Parteigenossen. In seiner Stellungnahme zur Frage der alten und neuen Parteigenossen appellierte der Kreisleiter an die alten Kämpfer, nicht auf ihren Verdiensten auszuruhen, sondern von den Parteigenossen verlangte der Kreisleiter, daß sie Aktivisten sind, nicht nur Beitragsimmer wieder anzutreten und den Jungen beispielegend sein.

# 32 Kampfbanner in Hindenburg geweiht

15 Fahnen neuer NSDAP-Ortsgruppen und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront geweiht

Hindenburg, 24. Juli

Hindenburgs Straßen hallten am Sonntag wider vom Marschtritt der nationalsozialistischen Formationen, die mit Musik und den Kampfliedern der Bewegung in stolzer Befennnisfreude zum Nationalsozialismus im grenznahen Stadtteil Hindenburg-Ost aufmarschierten. Hier, auf dem großen Platz an der Kunzendorfer Straße, weihte Kreisleiter Schweter, MdR, im Rahmen einer eindrucksvollen Morgenfeier 15 Hoheitsfahnen der neugegründeten NSDAP-Ortsgruppen und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront.

## Aufmarsch der Parteiformationen

Noch am frühen Morgen des Sonntag regnete es in Strömen. Die Männer der Bewegung und auch die nationalsozialistische Jugend des Kreisgebiets Hindenburg schreite jedoch dieses Wetter nicht; in bewährter Einsatzfreude sammelten sie sich auf dem Reichensteinplatz, die Politischen Leiter und zivilen Parteigenossen, SA und H, NS-Kraftfahrkorps und NS-Fliegerkorps, Wehrscharen und HJ. Auch eine größere Abteilung des Reichsarbeitsdienstes war zur Stelle. In geschlossenen Formationen erfolgte dann der Aufmarsch zum Marktplatz in Hindenburg-Ost, wobei die Banner der Bewegung auch durch die abgelegenen Straßenzüge getragen wurden. An der Spitze der Politischen Leiter marschierte Hindenburgs Hoheitssträger, Kreisleiter Pg. Schweter. Fanfarenklänge und Landsturmtrummelschläge des Deutschen Jungvolks sowie das klingende Spiel der Wehrscharkapelle wechselten ab mit frohem Gesang der Politischen Leiter, Arbeitsmänner und der übrigen Formationen.

Inzwischen hatte sich der Himmel wieder aufgeklärt. Vor dem für die Fahnenweihe auf der Ostseite des Platzes an der Kunzendorfer Straße errichteten hohen Podiumbau, den ein großes Hoheitszeichen und die Fahnen des Großdeutschen Reiches schmückten, nahmen neben HJ und BDM in geordneten Rängen Politische Leiter, SA, H, NSAA, NSFR, Wehrscharen, Parteigenossen und Parteianwärter den Blick der Tribüne zugewandt,

Auffstellung. An der Feierstätte hatten sich ferner die Angehörigen der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks sowie viele andere Volksgenossen eingefunden. Vor dem Podium marschierten die Männer des Reichsarbeitsdienstes auf. Zu ihren Seiten hatten sich der Wehrscharmusikzug und der Fanfaren- und Trommlerzug des Jungvolks aufgebaut. Nach dem Fahneneinmarsch, als die Banner der Bewegung sich um einen Mittelpunkt der Weihestätte gruppiert hatten, nahm die Feierstunde ihren Anfang.

Nach einem Fanfarenruf trug ein Sprecher der SA einen Befennnispruch vor. Weißenolle Stimmung verbreitete dann der Huldigungsmarsch aus der Peer-Gynt-Suite von Grieg, gespielt von der Wehrscharkapelle. Dem Spruch „Unser Glaube“, von einem Hiltnerjungen vorgetragen, folgte das vom Reichsarbeitsdienst gesungene Fahnenlied, dem sich der von einem Arbeitsmann zu Gehör gebrachte Spruch „Die Fahne“ anschloß.

Kreisleiter Pg. Schweter, der darauf das Wort ergriff, verglich den Aufmarsch der nationalsozialistischen Formationen mit dem freiwilligen Dienst der Kampfszeit. Wer mit uns marschiert, sagt er, hilft eine neue Zeit gestalten. Die Blutfahne, die uns voranweht, ist uns Zeichen der inneren Verbundenheit und blutmächtigen Kameradschaft. Durch die Blutfahne stellen wir den Zug her, der an der Feldherrnhalle in München seinen Ausgang nahm und der hineinführt bis in das kleinste Dorf des Großdeutschen Reiches. Uns sind die Fahnen der Bewegung, die auch heute wieder stolz aufleuchten, heilige Symbole geworden, die uns immer wieder daran erinnern, wieviel Blutopfer, Entbehrung und Einsatz für uns gebracht worden sind, daß wir heute gemeinsam in eine neue Zukunft marschieren. Hier an des Ostens Grenze, sagte der Hindenburg Hoheitssträger, marschieren wir wie in vergangenen Jahren voll gläubiger Zuversicht, erfüllt von Friedlichkeit, weil wir wissen, daß über uns der Führer steht, zu dem sich das ganze deutsche Volk bekennt. Diese Gewißheit gibt uns die große Ruhe, um die uns andere beneiden, mit dieser Ruhe wahren wir die Ordnung und werden wir in Zukunft auch unser Recht erhalten.

Abschließend besprach Kreisleiter Wolfmar die besonderen Aufgaben der nächsten Zeit, insbesondere den Einsatz zur Bergung der Ernte. Die Partei und ihre Gliederungen werden in Bereitschaft stehen und eingeleitet, wenn es verlangt wird. Der Jugend des Führers versprach der Kreisleiter seine besondere Unterstützung und appellierte an die Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, der HJ ihre ausgiebige Hilfe zuteil werden zu lassen.

Ein reiches Arbeitsfeld sei im Kreise Leobschütz vorhanden, so schloß der Kreisleiter seine immer wieder von Zustimmung unterbrochenen richtunggebenden Ausführungen. Im Einsatz aller Kräfte, in nationalsozialistischer Kameradschaft werden die Aufgaben gelöst werden. Es gibt im Nationalsozialismus kein Unmöglich. Die Partei ist stark und gesund, hat einen gesunden Nachwuchs; ein ewiges Deutschland ist damit gesichert. Es gibt auch für die Aktivisten des Kreises Leobschütz keine schönere Aufgabe als Soldaten des Führers zu sein. Als größtes Vorbild steht vor uns der Führer, der unermüdet Tag und Nacht wirkt.

Laute Zustimmung bewies dem Kreisleiter, daß seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, daß die Politischen Leiter des Kreises Leobschütz mit ihm gemeinsam zu arbeiten bereit sind. Kreisgeschäftsführer Krenmer versprach Kreisleiter Pg. Wolfmar treue Gefolgschaft und Gedächtnis des Führers.

\*

Kreisleiter Pg. Wolfmar ist am 13. 3. 1906 zu Rawitz geboren. Er stammt väterlicherseits aus einer alten Handwerker- und mütterlicherseits aus einer alten Bauernfamilie. In der NSDAP ist er ununterbrochen als politischer Leiter seit September 1928 tätig, und zwar als Sektionsleiter, Zellenleiter, Ortsgruppenamtsleiter und Kreisamtsleiter in Schweidnitz. Er nahm aktiv am Reichsparteitag 1929 teil und ist Besitzer des Reichsparteitagsabzeichens 1929, das als Ehrenzeichen der Bewegung gilt. Im Mai 1935 erfolgte seine Berufung als hauptamtlicher Kreisamtsleiter und Kreisobmann der DAF in Neustadt O.S. In dieser Stellung war er bis Dezember 1937 tätig. Gleichzeitig war er auch Vertreter des Kreisleiters im Amt. Dezember 1937 bis März 1938 war er Kreisamtsleiter und Kreisobmann der DAF des Kreises Sprottau-Sagan. Vom 22. März 1938 bis zum 14. Juli 1939 war er Kreisleiter in Grottkau und ab 15. Juli 1939 ist er Kreisleiter des Kreises Leobschütz.

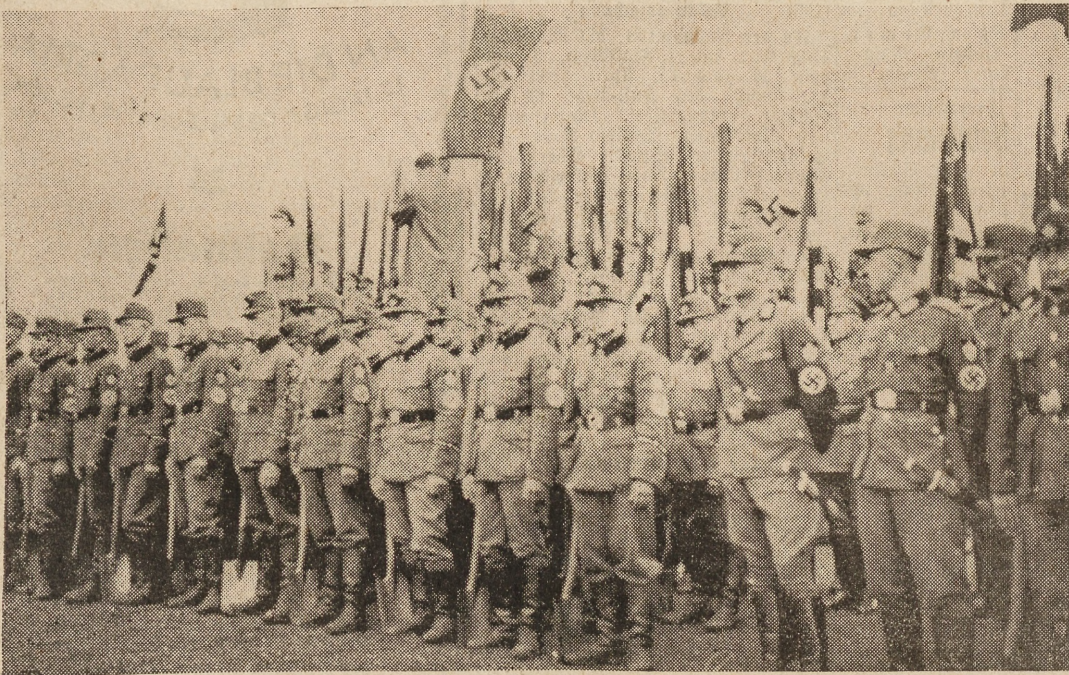
Der Kreisleiter sprach dann von der steten Bereitschaft der Hindenburg Parteiformationen. Hinweisend auf die an der Feierstätte vereinigten Banner der Bewegung, sagte er, daß diese Fahnen den Nürnbergjahren 1939 zum Parteitag des Friedens voranwehen sollen. An ihnen werden sich die Männer der Bewegung immer wieder aufrichten, indem sie sich der Symbolik des Hakenkreuzbanners bewußt werden. Das Rot verfinstlicht die soziale Gerechtigkeit, die nie vergessen werden dürfe. Das Weiß als die Farbe der Reinheit sei das Zeichen höherer Gesinnung, die jeden Nationalsozialisten in der Idee der Treue und Kameradschaft beherrscht. Das Hakenkreuz selbst mahne daran, hart und kämpferisch zu sein.

Der Nationalsozialismus, sagte Kreisleiter Pg. Schweter weiter, erweist sich nicht nur in seiner fanatischen Begeisterung, sondern auch in seiner Konsequenz und Ausdauer. Darum haben wir auf unsere Fahnen das Motto geschrieben, stets für eine bessere Ordnung zu kämpfen. Unser ganzes Leben soll damit ausgefüllt sein, für das deutsche Volk zu ringen und zu streben, zu kämpfen und zu opfern.

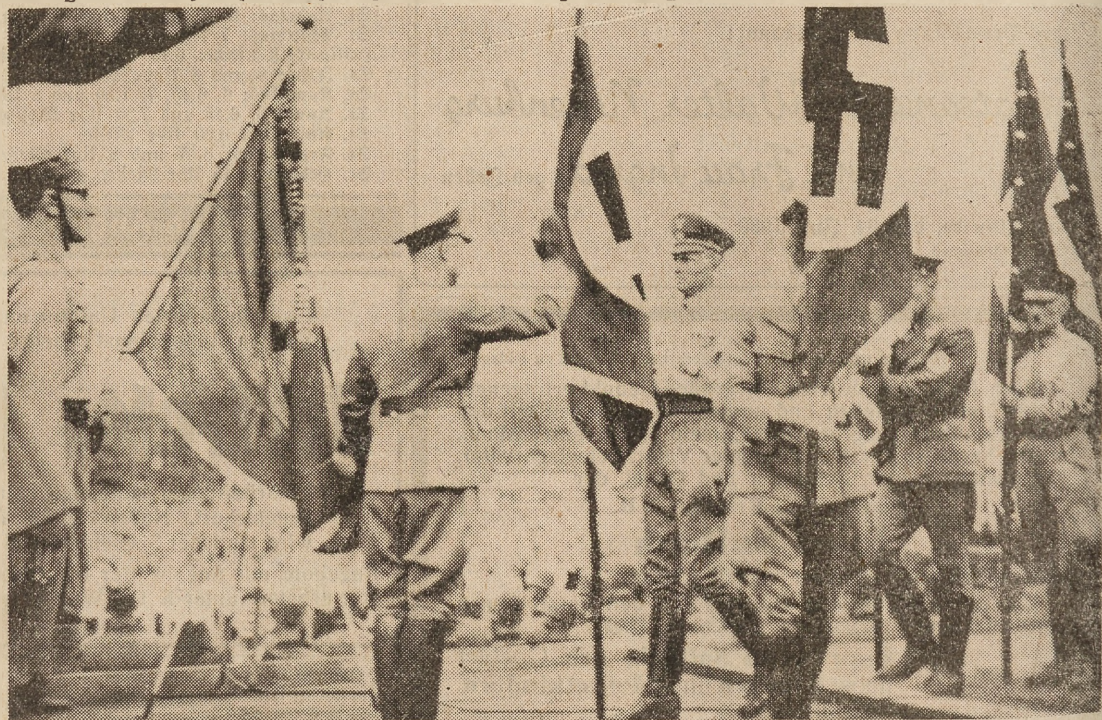
## Mit dem alten Kampfbanner geweiht

Nach diesen richtungweisenden Ausführungen nahm Kreisleiter Pg. Schweter in symbolischer Handlung die Weihe von 15 Fahnen der NSDAP-Ortsgruppen des Kreisbereichs Hindenburg und 17 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor. Jede der neuen Fahnen wurde mit dem Tuch der ältesten Hindenburg Sturmflagge berührt. Während des Weiheaktes spielte die Wehrscharkapelle gedämpft das Horst-Wessel-Lied. Dann kommandierte der Kreisleiter die neu geweihten Fahnen zum ersten Ehrendienst im Gedenken an die Toten des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung und der Opfer der Arbeit, wobei das Kameradenlied intoniert wurde.

Der geschlossene Rückmarsch der Parteiformationen über die Straßen des alten Hindenburg Bauernviertels zur Stadtmitte beschloß den denkwürdigen Tag der Fahnenweihe der NSDAP, Kreisleitung Hindenburg. N.



Vom festlichen Podiumbau herab, vor dem eine Ehrenformation des Reichsarbeitsdienstes aufmarschiert war, hielt Kreisleiter Schweter die Weiherede zur Weihe von neuen Hoheitsfahnen in Hindenburg. Aufnahmen (2): Nitfche



Es waren feierliche Minuten, als Kreisleiter Pg. Schweter, MdR, durch Berühren mit Hindenburgs ältester Sturmflagge die neuen Banner der Bewegung weihte.